

# Der Bessellachter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Echo, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Brunnenschlucht

Telegraphen-Adresse: „Bessellachter“ Nagold // Bez. 1627

Postfachstelle: Stuttgart Nr. 10086 // Briefkasten: Kreispostamt Nagold 682 // Bei gerichtlicher Zertreibung, Konturieren usw. gelten die Druckpreise



Bilder vom Tage: Die deutsche Blode - Hitlerjugend Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg. Rest 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmter Platzierung und an besonderen Stellen, wie für Telefonnummern und Adressen-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Bezugspreis: In der Stadt Nagold durch Agenten monatlich RM 1.50, durch die Post monatlich RM 1.40 einschließl. 10 Pfg. Beförderungs-Gebühr wöchentlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherem Bestellwert besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugpreises.

geb. Botter, 9 Jahre alt, Mietkammer, 9 Jahre alt, Meerdiagonalen 88, 79 3, Hahnach, 72  
ist immer Weiter zu  
D. Nagold, er (Inhaber) pschriftlicher mien Inhalte 5 8 h, Nagold z gültig

## Zehn wichtige Reichsgesetze

Letzte Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Dezember.

Das Reichskabinett trat am Donnerstag, wie bereits berichtet, zu seiner letzten diesjährigen Sitzung zusammen.

### Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche

genehmigt. Der nationalsozialistische Staat fordert von den einzelnen Volksgenossen ein hohes Maß von Opferbereitschaft zum besten des Ganzen. Ein leuchtendes Beispiel dieser Opferwilligkeit sind die zahllosen Opfer an Blut und Vermögen, die im Kampf um die nationalsozialistische Erhebung von den alten Kämpfern der NSDAP gebracht worden sind. Deshalb muß ein jeder einzelne gewisse Nachteile, die ihm durch politische Vorgänge dieser Erhebung erwachsen sind, im Interesse der Gesamtheit selbst auf sich nehmen. Lediglich für außergewöhnliche Schäden, deren Ertragung ihm nach gesundem Volksempfinden billigenerweise nicht allein zugumuten sind, kann der Volksgenosse einen gewissen Ausgleich beanspruchen. Dieser Ausgleich kann ihm nach dem Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche vom 13. Dezember 1934 unter bestimmten Voraussetzungen und in einem besonders vorgesehenen Verfahren zu Gunsten der Allgemeinheit gewährt werden. Doch ist die Anwendung des Gesetzes ausschließlich auf Vorgänge beschränkt, die sich bis zum 2. August 1934 ereignet haben.

### Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei

zum Schutze der „Parteiuniformen“ genehmigt. Ferner ein Gesetz über die Aufnahme von Garantien zum Ausbau der Volkswirtschaft. Zur Sicherung der Erhaltung und Nachschub hochwertigen Erzeugnisses des deutschen Waldes sowie zur Ausmerzung arbeitsmindernder Bestände und Einzelstämme wurde ein forstliches Abgesetz beschlossen. Die fortschreitende Vereinheitlichung des deutschen Hochschulwesens erfordert eine einheitliche Festlegung der für Hochschullehrer geltenden Altersgrenze sowie eine Neuordnung der Bestimmungen über die Verleihung von Hochschullehrern und ihre Entbindung von amtlichen Verpflichtungen. Diesen Notwendigkeiten trägt das heute verabschiedete Gesetz über die Entpflichtung und Verleihung von Hochschullehrern Rechnung.

Ein Gesetz über die „Einfuhrsteuer der Gemeinde Helgoland“ gibt dieser die Möglichkeit, in gleicher Weise wie vor dem Inkrafttreten der Weimarer Verfassung die Einfuhr alkoholhaltiger Getränke und unvararbeiteten Traubenweins sowie die Einfuhr von Tabakerzeugnissen zu besteuern. Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorstoß des Reichsinnenministers zu, wonach am Montag, den 24. Dezember, und Montag, den 31. Dezember, die Dienstzeit der Behörden nach den Vorschriften des Sonntagsdienstes geregelt wird.

### Ein „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels“

regelt die Errichtung neuer Verkaufsstellen auf bestimmten Gebieten ein. Die Errichtungssperre dient gleichzeitig als gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Sachlage und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errichtung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Nebenleistung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz. Das Gesetz über Spar- und Girokassen, Kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen sieht lediglich die Verlängerung einer den Landesregierungen seit langem zur eine zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen-rechtlichen Kreditwesens gegebenen Ermächtigung vor. Das Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltschaften gibt den Rechtsanwältinnen den im bisherigen geltenden Schutz gegen eine un-

gesunde Ueberhebung und eine drohende wirtschaftliche Verkümmern des Anwaltsstandes. Genehmigt wurde sodann ein Gesetz über die Krassloseklärung von Aktien und ein Gesetz über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs, wodurch die bisherigen Vorarbeiten bei Auswertungsarbeiten im allgemeinen verlängert werden. Gleichzeitig tritt eine gewisse Ausdehnung der eingetragenen Kredite ein.

### Ein „Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst“

schafft die gesetzlichen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Arbeitsdienst. Schließlich verabschiedete das Reichskabinett auf Antrag des Reichspropagandaministers ein Gesetz zur Änderung des Lichtspielgesetzes, wonach in Zukunft von der obligatorischen Mitwirkung des Reichsfilm- und Kinodramaturgen abgesehen und seine Tätigkeit auf die Fälle beschränkt wird, in denen die Industrie seine Mitwirkung erbittet. Dieser Bitte wird künftig nur dann entsprochen werden, wenn der Reichsfilm- und Kinodramaturge auf Grund des ihm vorgelegten Entwurfs oder Drehbuchs die Ueberzeugung erlangt, daß der Film, dessen Herstellung beabsichtigt ist, einer solchen amtlichen Förderung würdig ist.

Im Schluß der Kabinettsitzung dankte der Führer und Reichskanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts für die im jetzt zu Ende gehenden Jahr geleistete Arbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates und sprach ihnen für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel seine besten Wünsche aus. Gleichzeitig teilte der Führer mit, daß er von dem sonst üblichen Neujahrsempfang der Mitglieder der Reichsregierung in diesem Jahr Abstand nehmen werde.

## Das Gesetz gegen die Lättermäuler

Berlin, 14. Dezember.

Das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der „Parteiuniformen“ soll die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. 9. 1933 ersetzen.

In § 1 des Gesetzes heißt es: Wer vorsätzlich eine unwahre oder gliblich entstellte Behauptung tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, die geeignet ist, das Wohl des Reiches oder das Ansehen der Reichsregierung oder das der NSDAP, oder ihrer Gliederungen schwer zu schädigen, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und, wenn er die Behauptung öffentlich aufstellt oder verbreitet, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Wer die Tat groblich schuldig begeht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bestraft.

Richtet sich die Tat ausschließlich gegen das Ansehen der NSDAP, oder ihrer Gliederungen, so wird sie nur mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers oder der von ihm bestimmten Stelle verfolgt.

Neu ist daran vor allem, daß eine Tat, die sich ausschließlich gegen das Ansehen der NSDAP richtet, nur mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers verfolgt werden soll. Durch diese Vorschrift soll ermöglicht werden, daß leichtere Fälle, an deren Verfolgung der Partei nichts gelegen ist, straflos bleiben.

Nach § 2 des neuen Gesetzes wird mit Gefängnis bestraft, wer öffentlich gehässige herzerliche oder von niedriger Stimmung gezeichnete Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, über ihre Anordnungen oder die von ihnen geschaffenen Einrichtungen macht, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben. Den öffentlichen Äußerungen stehen nichtöffentliche gleich, wenn der Täter damit rechnet oder

rechnen muß, daß die Äußerung in die Öffentlichkeit dringen werde.

Jedoch soll nicht jede Äußerung, die den Tatbestand der Vorschrift erfüllt, verfolgt werden. Im allgemeinen soll die Verfolgung nur eintreten, wenn die Strafschuld der Tat im Interesse des Gesamtwohles und des Ansehens von Staat und Partei nicht tragbar wäre.

Um eine einheitliche Beurteilung der Frage, wann diese Voraussetzungen gegeben sind, zu gewährleisten, ist vorgesehen, daß die Tat nur auf ausdrückliche Anordnung des Reichsministers der Justiz verfolgt wird, der, falls die Tat sich ausschließlich gegen leitende Persönlichkeiten der NSDAP richtet, die Entscheidung im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers trifft.

Nach § 3 wird der, der eine strafbare Handlung begeht oder androht und dabei, ohne dazu berechtigt zu sein, eine Uniform oder ein Abzeichen der NSDAP, oder ihrer Gliederungen trägt oder mit sich führt, mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft. Wer die Tat in der Absicht be-

geht, einen Aufruhr oder in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen, oder dem Deutschen Reich außenpolitisch Schwierigkeiten zu bereiten, wird mit Zuchthaus nicht unter 3 Jahren oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. In besonders schweren Fällen kann auf Todesstrafe erkannt werden. Nach diesen Vorschriften kann ein Deutscher auch dann verfolgt werden, wenn er die Tat im Ausland begangen hat.

Nach § 4 wird, wer keines Vorurteils wegen oder in der Absicht, einen politischen Zweck zu erreichen, sich als Mitglied der NSDAP, oder ihrer Gliederungen ausgibt, ohne es zu sein, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Nach § 5 wird, wer parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen oder der ihr angeschlossenen Verbände ohne Erlaubnis des Reichsführers der NSDAP, gewerbmäßig herstellt, vorräthig hält, feil hält oder sonst in Verkehr bringt, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

## Der Führer beim Stapellauf der „Scharnhorst“

Subelnder Empfang in Bremen und Bremerhaven  
Das größte im nationalsozialistischen Staat gebaute Schiff

Bk. Bremen, 14. Dezember.

Vor zwanzig Jahren, am 8. Dezember 1914, verließ das Flaggenschiff des deutschen Ostafrikanenschwabers „Scharnhorst“ mit wehender Flagge, bis zum letzten Augenblick feuernd, die holländischen Küsten des Djavan, um zu dem Ufer der Weser zu fahren. Jetzt ist auf der Weserfahrt in Bremen ein neues stolzes Schiff „Scharnhorst“ entstanden, das von deutschem Arbeitsfleiß wiederum in den Werften der Ostafrikanen entstanden ist.

Der Stapellauf des 18 000-Tonnen-Schnelldampfers „Scharnhorst“, das mit seinem der Fertigstellung entgegenstehenden Schwesterschiff „Gneisenau“ im Jahre 1935 in den Dienst der Norddeutschen Lloyd einstellt werden soll, erhielt seine besondere Würde durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

### Die Ankunft des Führers in Bremen

Einem Alarmsignal gleich löste Freitag morgen die Kunde die Stadt Bremen aus, daß der Führer kommen werde. Ungehörte Menschenmassen strömten in die Hauptverkehrsstraßen und zum Werftgelände, in den vorweihnachtlichen Schmutz der Straßen mischte sich bald das leuchtende Rot der Infanterieuniformen, um den Bahnhofsplatz, wo sich die preussische Regierung und die Spitzen der Wehrmacht, der Partei, der SA und SS, eingefunden hatten, drängten sich Zehntausende.

Knapp vor 8 Uhr fuhr der Sonderzug des Führers in die Halle ein; im tausendfachen Jubel der Massen verließ der Führer mit Reichswehrminister von Blomberg, Reichsverkehrsminister Freiherr Ely H. Rübenach, Marineleitung, Admiral Raeder, und den persönlichen Gefolge den Wagen, nimmt die Meldung des SS-Obergruppenführers Dietrich und die von Wächtern überreichten Blumenkränze entgegen. Ein von den sonst so eruchten und sachlich-nüchternen Bremern nie gehörter Jubel begleitete die Fahrt des Führers zum Werftgelände, wo im Augenblick seines Eintreffens die Standarte des Führers auf dem Verwaltungsgebäude der Werft hochging.

### Der Taufakt

Nachdem der Führer die harte am Vordersteven des Schiffes errichtete Taufinsel betreten hat, eröffnet der Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Friele, den Taufakt mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die „Scharnhorst“ das größte Schiff der deutschen Handelsflotte ist, das im Dritten Reich erbaut wurde. Neben ihm rückt das Schwesterschiff „Gneisenau“. Wie ihre beiden großen Namensbrüder Seite an Seite im Kampf bei den holländischen Küsten standen haben, so streben die neuen Schiffe hier brüderlich vereint zu neuem, diesmal friedlichem Werk. Der Führer hat dem Deutschen Reich die eine große Voraussetzung für die See- und Auslandsfahrten eines jeden

Volkes, die starke, geschlossene innere Einheit der Nation gegeben. Die Beziehung des Schiffes möge sich immer bewahrt bleiben, daß sie Abgesandter eines Deutschland der Einigkeit, Ehre und Freiheit ist und ihrem Führer den Dank nicht durch Worte, sondern durch Taten abstattet, indem sie sich überall seiner würdig zeigt.

### Die Taufrede des Reichsverkehrsministers

Die Taufrede hielt der Reichsverkehrsminister Freiherr Ely von Rübenach: Gewaltig ist der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang, den die Reichsregierung unter zielbewusster und starker Leitung des Führers und Reichskanzlers ausführt. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, ist der Wille der Reichsregierung. Sie denkt nicht daran, autoritären Bestrebungen nachzugeben und im friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen zurückzutreten. Das neue Schiff soll in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben von deutscher Ernsttätigkeit. Träger eines Namens soll das Schiff sein, mit dem das Gedenden an heroische Liebe zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland unendlich verknüpft ist.

Der Minister schloß: Möge deine Beziehung alle Zeit eingedenk sein der Verpflichtung, die sie mit deinem Namen übernimmt. Möge sie allezeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Wettstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Seegelung und seine Flagg ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ in Leben und Sterben gegeben. Und so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“! Mit hellem Ton erschallt die Flanke am Reib des neuen Schiffes. Kommandoruße: Langsam, dann immer schneller, gleitet das Schiff in das Wasser. Deutschland und Fortschritt-Wort erklingen; lange schaut der Führer dem Schiffe nach, dessen Umriss im Nebel hervorsticht.

### Besuch in Bremerhaven

Wieder wird der Führer von den Massen umjubelt, als er das Werftgelände verläßt und zum Bahnhof zurückkehrt. Hitlerjugend hat vor dem Lloyd-Bahnhof Aufstellung genommen, Mädchen begrüßen den Führer mit Blumen, hell blitzen die Augen der Jungen, als der Führer ihre Front abschießt. Stürmische Beirufe begleiten den Zug nach lange, der den Führer nach Bremerhaven bringt.

Dort ist ebenfalls alles auf den Beinen. Alle Stragen, alle Fahrzeuge sind besetzt, überall drängen sich die Menschen, um den Führer — viele zum ersten Male — zu sehen. Der Führer, mit einem für die Wasserleute unerhörten Jubel bestrahlt, beugt sich sofort auf



den Dampfer „Europa“, den er eingehend besichtigt.

Der Schnelldampfer „Scharnhorst“

Der 18 000-Tonnen-Dampfer „Scharnhorst“, der für den Postdienst bestimmt ist, wird die Strecke nach Genua über Rotterdam, Southampton, Palma de Mallorca und Barcelona in neun Tagen zurücklegen.

An Bord des „Admiral Scheer“

Nach der Besichtigung der „Bremen“ stattete der Führer in Begleitung seines Stabes und mit Reichswehrminister von Blomberg sowie dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem Panzerschiff „Admiral Scheer“, einen Besuch ab.

Nach eingehender Besichtigung auch der Mannschaftsräume, wobei sich der Führer häufig mit Befehlungsangehörigen unterhielt, wohnte der Führer an Deck der „Europa“ einem Rettungsbootsmannöver bei.

„Wenn ich ein Stimmberechtigter wäre ...“

Vord. Rothermeres erster Bericht aus dem Saargebiet

Mit großer Bemühtung liest man im Saargebiet den ersten Bericht des britischen Zeitungsführers Lord Rothermere über seine Eindrücke im Saargebiet, der in der „Daily Mail“ erschienen ist.

Die Abstimmungsfrage wird eine bloße Formalität sein, das Ergebnis steht von vornherein fest. In ganz Deutschland gibt es kein deutsches Gebiet als die Saar.

Die Unterbringung der Internationalen Saartuppe

In Saarbrücken sind der Oberbefehlshaber der Saartuppe, Generalmajor Brind, mit englischen Offizieren, der holländische General Baenderhoort und der schwedische Oberst Erik Edholm eingetroffen.

Polnisch-französischer Rundfunkzwischenfall

Warschau, 14. Dezember. Der Warschauer Rundfunksender unterbrach am Donnerstagabend demont...

110 eine Liebertragung des Pariser Senders, die für Polen und Spanien bestimmt war.

Die holländische „Gazeta Polska“ nennt das Verbot der französischen Rundfunkstationen als kasslos und weist darauf hin, dass die deutsche Sender in Frankfurt a. M. am 14. Dezember auch in polnischer Sprache ankündigte.

Gauleitertagung in Berlin

Berlin, 14. Dezember.

Am Donnerstagvormittag begann in Berlin in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Lenz eine Tagung der Gauleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung.

Vor Beginn der Vortragsreden, die im Reichsnährstandshaus stattfanden, gedachte der Stellvertreter des Führers in eindringlichen Worten ehrenden Gedenkens des Todes des SA-Gruppenführers Dr. Zunkel.

Rachmittags besuchten die Gauleiter die Berliner Diensträume der Reichsführung SS. Der Reichsführer SS, Himmler begrüßte die Teilnehmer der Tagung und führte sie persönlich durch die einzelnen Abteilungen.

Freifahrten für besonders bedürftige Arbeitskameraden

Berlin, 14. Dezember.

Seit kurzem führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Reisen, Wandern und Urlaub, verschiedene Reisen durch, an denen aus dem Gau 300 bedürftige Arbeitskameraden kostenlos teilnehmen können.

Wichtig haben u. a. die Gauen Baden, Württemberg-Hohenzollern und Rheinpfalz je 300 besonders bedürftige Volksgenossen ins Erzgebirge entsandt.

„Friedensoffensive Deutschlands“?

Englische Erwartungen

London, 14. Dezember.

Zu einem Aufsatz im „News Chronicle“ äußert sich der aus Berlin zurückgekehrte diplomatische Mitarbeiter des Blattes, Vernon Bartlett, über die von ihm erwartete „Friedensoffensive Deutschlands“.

„Haben Sie schon gehört?“ Immer wieder konnte es einem in der letzten Zeit passieren, daß man, sah man auch noch so ruhig und friedlich an seinem Stammtisch, so angesprochen wurde.

Württemberg

Gerüchtmacher zu Gefängnis verurteilt

Heilbronn, 14. Dez. In den letzten Wochen ging in der hiesigen Bevölkerung das Gerücht, in einem größeren Neubau im Banmental sei eine Betondecke eingestürzt.

Die Alperger Ausbrecher in den Uracher Wäldern?

Ulrich, 14. Dez. In den letzten Tagen verweilte sich ein hiesiger Mann mit seinem Sohnchen auf dem „Räuberburgen“.

Das Juseien im Straßenabgleis

Ulrich, 14. Dezember. Daß Damen mit einem Absatz in einem Straßenabgleis stecken bleiben und in Gefahr kommen, hat sich schon verschiedentlich ereignet.

Trossingen, O.A. Tübingen, 14. Dezember.

Freierlicher Arbeitsbeginn. Ein schöner Brauch hat in der Firma R. A. H. Hübner & Co. seit einiger Zeit in verschiedenen Abteilungen Eingang gefunden.

morgens die Fabrikstüre den Beginn der Arbeit kündigt, dann wird in einigen Abteilungen vor Aufnahme der Arbeit von einem oder zwei Arbeitern auf der Mundharmonika ein Choral oder sonst ein schönes Lied gespielt.

Ellwangen, 14. Dez. (Ein widerprünglicher Trunkenbold.)

In Kalen ist der 40jährige Wilhelm St. als Trunkenbold Stadtbekannt. Seit dem Jahre 1913 war es immer wieder der Alkohol, der den sonst anständigen Menschen mit der Polizei in Verührung brachte.

Gmünd, 14. Dez. (Tödlicher Verkehrsunfall.)

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Weihensteiner Straße etwa 50 Meter vom Margarethenheim entfernt.

Rechtens zahlt 30 Pfg. für eine Maus

Da die Mähmäuse im Bezirk Reda eine sehr große Plage sind, wurde von der Gemeinde ein Mähmausjäger angestellt.

Schwäbische Chronik

In Billingen wurden die Schulen wegen Sturms und Diphtheriegefahr bis zum 4. Januar geschlossen.

Das Reutlinger Städt. Amtsblatt fällt mit dem Ablauf dieses Jahres sein Erscheinen ein.

Der geistvolle Ludwig Eberhart von Dellingen wird seit Ende November vermisst.

In Engelsbrand, O.A. Reutlingen, wurde einer Familie über Nacht eine große Menge Wäsche gestohlen.

Der Jahresbericht der Anstalt „Karlshöhe“ in Ludwigsburg weist ein Defizit von über 6000 RM auf.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 15. Dezember 1934.

Hilferwarte:

„Nicht jede geniale Tat auf dieser Welt der häßliche Protest des Genies gegen die Trägheit der Masse.“

Dienstmeldungen

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs auf eine Behörde an der evang. Volkshochschule in Gomadingen O.A. Müningen den Lehrer Kurt Rüdiger in Bendorf O.A. Herrenberg; Reichertshausen O.A. Redarum den Hauptlehrer Link in Spielberg O.A. Kagold entsandt.

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Oberlandjäger Maccu in Schwann, Kreis Reutlingen, auf dessen Antrag in den Ruhestand versetzt.

„Haben Sie schon gehört?“

„Haben Sie schon gehört?“ Immer wieder konnte es einem in der letzten Zeit passieren, daß man, sah man auch noch so ruhig und friedlich an seinem Stammtisch, so angesprochen wurde.

Konzert- und Theaterabend

Ber uns liegt ein Programm der Stadt- und Feuerwehrkapelle Kagold (SA-Standartenkapelle 65) mit sehr reichhaltigem Inhalt.

Jetzt mußte durchgegriffen werden. Die Reichsregierung hat daher am Donnerstag das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform beschlossen.

Dummheit wird aber nach wie vor freilos bleiben; denn es ist ausdrücklich dem Stellvertreter des Führers vorbehalten, zu entscheiden, wann ein solcher heimtückischer Angriff gegen die NSDAP verfolgt werden soll.

Wir sind überzeugt, daß die Kagolder Bevölkerung recht zahlreich die Veranstaltung „Ihrer Musikkapelle“ besuchen wird, damit ihre Be-



# Bilder vom Tage



Das Abstimmungsgericht in Tätigkeit

Das erste Bild von einer Sitzung des Abstimmungsgerichts im Saargebiet, das wie bekannt, vom Völkerbund eingesetzt ist, um alle mit der Abstimmung zusammenhängenden Vergehen abzuurteilen. Das Gericht während einer Urteilsverkündung. Ganz links Generaladvokat Staatsrat Dr. Giuseppe Martina (Italien). Am Richterisch von links: Prof. Dr. Cabral de Mourokoda (Portugal), Vizepräsident James Meredith (Irland), Präsident Exzellenz R. Galli (Italien), Obergerichtsrat Johann v. Norderfalk (Schweden), Obergerichtsrat Dr. Bapalbe (Spanien), Gerichtsschreiber Raxchen



Das Staatsbegräbnis für Gruppenführer Zunkel

In Anwesenheit des Führers wurde in Weimar der tödlich verunglückte Gruppenführer Zunkel zur letzten Ruhe geleitet. Unser Bild zeigt die Trauerfeier auf dem Fürstenplatz. Rechts sieht man den Führer mit dem Chef des Stabes, Lt. z. z., noch weiter rechts Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.



Das Hotel des Schreckens

Das Hotel Kern in Lausung, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Michigan, das nachts von einem verheerenden Brand heimgesucht wurde. Dem größten Teil der schlafenden Hotelgäste war es nicht mehr möglich, sich zu retten.



Und sie bleibt doch deutsch

In diesen entscheidungsreichen Tagen vor der Saarabstimmung am 13. Januar findet man im Saargebiet viele solcher und ähnlicher Aufschriften, mit denen die Bevölkerung ihr Deutschland dokumentiert.

## Ministerpräsident Göring im Außenpolitischen Amt

Auf dem zweiten Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, hielt Ministerpräsident Göring vor Vertretern d. Diplomatie und der ausländischen Presse eine bedeutungsvolle Rede über die Überwindung des Kommunismus in Deutschland. Unter den Zuhörern bemerkte man u. a. Reichsfinanzminister Schwerdtfeger.



## Chronik

Ein wider... (d.) In Kalen... als Trinken... Jahre 1918... der den... mit der Polizei... allem letzte er... ge der Beerdi... mal Zeit hatte... und den schwe... ren von Wirt... e und sich tie... ständen wider... ten. St. erhielt... age Gefängnis... gung in einer... (d.) In Kalen... als Trinken... Jahre 1918... der den... mit der Polizei... allem letzte er... ge der Beerdi... mal Zeit hatte... und den schwe... ren von Wirt... e und sich tie... ständen wider... ten. St. erhielt... age Gefängnis... gung in einer...

## Sonntagsgedanken

### Leben und Tod

Was sollen wir Lebenden bei den Toten? Sollen wir klagen und weinen, während uns die Sonne des Lebens lacht? Sollen wir nicht lieber jubeln und singen und unser Leben genießen? Oder sollen wir in düsterer Verzweiflung an allem Leben verzweifeln und es für sinnlos halten, eingeengt dessen, daß wir doch früher oder später sterben müssen? Wer den Tod nur als etwas Furchtbares sieht, der hat den Sinn des Lebens ebenso wenig erkannt wie der, der das Leben nur als eitler Freude und Genuss sieht. Leben und Tod sind ohne einander nicht zu denken. Es sind nur zwei Erscheinungsformen desselben ewigen Seins. Wir aber stehen in der Mitte, aus Leben und Tod geschaffen, als Glieder einer großen Kette. Wenn wir uns wirklich in der Mitte stehen fühlen, dann ist unser Leben nicht sinnlos, und dann ist der Tod nicht furchtbar. Tausende sind vor uns gestorben, die auch einmal in der Mitte standen, und wenn wir recht zu

leben verstehen, werden nach unserem Tode abermals Tausende in der Mitte stehen. Ist das nicht höchst sinnvoll? Tausende haben vor uns mit Hand und Geist Werte geschaffen, waren vor uns treu und tapfer gewesen und sind nach einem mühevollen Leben, deren Früchte uns in den Schoß fielen, gestorben. Andere haben ihr Leben im Kampf geopfert. Sie haben den Tod gewählt, um Leben zu schenken und zu erhalten. Hätten sie ihr Leben erhalten wollen, wäre der Tod das Los ihres Geschlechtes geworden. Ihrer gedenken wir mit besonderem Stolz, daß wir ihre Rinder und Äpfel sein dürfen. Alle aber waren sie Menschen gewesen mit Stärken und Schwächen. Der Tod hat ihre Fehler, getilgt, ihre Taten aber noch herrlicher gemacht. Wir sind die Erben dieser, die für uns gelebt haben und für uns gestorben sind. Wir tragen eine unermessliche Verantwortung dafür, daß wir uns ihrer würdig erweisen, und noch mehr dafür, daß wir ihr Erbe nicht nur ungeschmälert, sondern noch vermehrt und geklärt weitergeben. Ob wir leben und wie lange wir leben, ist nicht das Entscheidende, sondern daß wir

uns in diesem Leben tapfer zeigen und eine tragfähige Brücke bilden zwischen der Vergangenheit und der Zukunft unseres Volkes.

Herr, gib uns bei in unserm Wert, laß du es wohl gelingen, gib neue Kraft und harter Mut, hilf du es uns vollbringen! Gib, daß wir ohne Schand behelm, wenn unsre Taten auf uns lahm, und laß uns als ihr Erbschaft vererben einen irdischen Schicksal!

H. Seifert.

## Vermischte Nachrichten

### 100 Jahre Briefmarken

Im Jahre 1940 wird man in England das 100-jährige Jubiläum der Briefmarke feiern, und zwar durch eine große Briefmarken-Ausstellung. Die englischen Zeitungen behaupten, daß der erste Brief mit einer aufgedruckten Briefmarke in England

am 1. Mai 1840 abgedruckt wurde. Allerdings machen andere Staaten ebenfalls den Anspruch geltend, das erste Land gewesen zu sein, das Briefmarken benutzte; zum Beispiel soll es eine griechische Briefmarke aus dem Jahre 1837 geben.

### Ein fruchtbares Geschlecht

Unter den vielen uralten Völkern, von denen in der letzten Zeit die Rede war, verdient auch die alte Dona Celestina in Columbia erwähnt zu werden. Sie hat kürzlich ihr 105. Lebensjahr vollendet, hat 849 Nachkommen und kennt die Namen eines jeden von ihnen.

### 1954 Tokio die größte Stadt der Welt?

Die verschiedenen Großstädte der Welt wachsen nicht im gleichen Tempo. Im Laufe von 20 Jahren steigt eine wesentliche Verschiebung in ihrer Reihenfolge einzutreten. Nach den heutigen Berechnungen wird im Jahre 1954 Tokio mit elf Millionen Einwohnern die größte Stadt der Welt sein, danach wird New York mit 10 Millionen kommen und Schanghai mit neun Millionen London wird erst an fünfter Stelle stehen.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 16. Dezember		Montag, 17. Dezember		Dienstag, 18. Dezember		Mittwoch, 19. Dezember	
6.30 Sinfoniekonzert	8.15 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht	6.10 Choral - Morgenprayer	6.15 Sinfoniekonzert	6.00 Sinfoniekonzert und Wetterbericht	6.10 Choral - Morgenprayer	6.15 Sinfoniekonzert	6.20 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht
8.25 Sinfoniekonzert	8.40 Sinfoniekonzert	6.30 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht, Frühwettermeldungen	6.45 Sinfoniekonzert	6.30 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht, Frühwettermeldungen	6.45 Sinfoniekonzert	6.50 Sinfoniekonzert	6.55 Sinfoniekonzert
9.00 Sinfoniekonzert	9.45 Sinfoniekonzert	7.00 Frühwetterbericht	7.00 Sinfoniekonzert	7.00 Sinfoniekonzert	7.00 Sinfoniekonzert	7.00 Sinfoniekonzert	7.00 Sinfoniekonzert
10.10 Sinfoniekonzert	10.45 Sinfoniekonzert	8.15 Sinfoniekonzert für die Frau	8.15 Sinfoniekonzert	8.00 Sinfoniekonzert und Wetterbericht	8.15 Sinfoniekonzert - Morgenprayer	8.15 Sinfoniekonzert	8.20 Zeitungs- und Nachrichten, Wetterbericht
11.30 Sinfoniekonzert	12.30 Sinfoniekonzert	8.30 Sinfoniekonzert, Sinfoniekonzertmeldungen	8.30 Sinfoniekonzert	8.30 Sinfoniekonzert	8.30 Sinfoniekonzert	8.30 Sinfoniekonzert	8.30 Sinfoniekonzert
13.00 Sinfoniekonzert	13.15 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert	9.00 Sinfoniekonzert
14.00 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert	10.00 Sinfoniekonzert
15.00 Sinfoniekonzert	15.45 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert	10.15 Sinfoniekonzert
16.00 Sinfoniekonzert	16.50 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert	11.00 Sinfoniekonzert
17.00 Sinfoniekonzert	17.30 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert	11.15 Sinfoniekonzert
18.00 Sinfoniekonzert	18.45 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert	12.00 Sinfoniekonzert
19.00 Sinfoniekonzert	19.45 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert	12.15 Sinfoniekonzert
20.00 Sinfoniekonzert	20.45 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert	13.00 Sinfoniekonzert
21.30 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert	14.15 Sinfoniekonzert
		15.00 Sinfoniekonzert	15.00 Sinfoniekonzert	15.00 Sinfoniekonzert	15.00 Sinfoniekonzert	15.00 Sinfoniekonzert	15.00 Sinfoniekonzert
		16.00 Sinfoniekonzert	16.00 Sinfoniekonzert	16.00 Sinfoniekonzert	16.00 Sinfoniekonzert	16.00 Sinfoniekonzert	16.00 Sinfoniekonzert
		17.00 Sinfoniekonzert	17.00 Sinfoniekonzert	17.00 Sinfoniekonzert	17.00 Sinfoniekonzert	17.00 Sinfoniekonzert	17.00 Sinfoniekonzert
		18.00 Sinfoniekonzert	18.00 Sinfoniekonzert	18.00 Sinfoniekonzert	18.00 Sinfoniekonzert	18.00 Sinfoniekonzert	18.00 Sinfoniekonzert
		19.00 Sinfoniekonzert	19.00 Sinfoniekonzert	19.00 Sinfoniekonzert	19.00 Sinfoniekonzert	19.00 Sinfoniekonzert	19.00 Sinfoniekonzert
		20.00 Sinfoniekonzert	20.00 Sinfoniekonzert	20.00 Sinfoniekonzert	20.00 Sinfoniekonzert	20.00 Sinfoniekonzert	20.00 Sinfoniekonzert
		21.00 Sinfoniekonzert	21.00 Sinfoniekonzert	21.00 Sinfoniekonzert	21.00 Sinfoniekonzert	21.00 Sinfoniekonzert	21.00 Sinfoniekonzert
		22.00 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert	22.00 Sinfoniekonzert
		23.00 Sinfoniekonzert	23.00 Sinfoniekonzert	23.00 Sinfoniekonzert	23.00 Sinfoniekonzert	23.00 Sinfoniekonzert	23.00 Sinfoniekonzert
		24.00 Sinfoniekonzert	24.00 Sinfoniekonzert	24.00 Sinfoniekonzert	24.00 Sinfoniekonzert	24.00 Sinfoniekonzert	24.00 Sinfoniekonzert



# Besinnliches über das Lesen

Deutsche Weihnacht - ohne Bücher?

Von Albert Haucis

Darf ich Sie bitten, verehrte Leserin, oder Sie, verehrter Leser, einmal kurze Zeit den Lautsprecher abzuschalten? Nun lesen Sie sich recht bequem, tauchen Sie ruhig weiter, aber empfinden Sie bewußt, daß es ganz still um Sie ist! Auf diese Stille kommt es uns zunächst einmal an! Nicht etwa wegen der aufdringlichen Wichtigkeit meiner Betrachtung, sondern um Ihnen ganz deutlich zu machen, was Stille ist. Denn ich, der ich dies schreibe, bin kein berühmter Schriftsteller, nein, ich glaube nur, daß mein Gefühl höher um leines Geheimnis weiß, das Bücher zum Sprechen dringt. Das will ich Ihnen verraten, und wahrscheinlich werden Sie alle Verständnis dafür haben. Denn es geht hier um nichts anderes als um die Bereiche des deutschen Geistes und der deutschen Seele - um das Buch!

Weil dies aber vielen Volksgenossen aus den Tagen gekommen ist, ja ich möchte sagen, weil Värm und halt der Zeit das Gehör für die stumme Sprache des Buches haben taub werden lassen, müssen wir uns gerade in der besetzten Stimmung weihnachtlicher Zeit an das Buch erinnern. Doch nun vergegenwärtigen Sie sich so gleich noch einmal diese Stille! Vielleicht haben Sie die merkwürdige, schon weidewillig zu nennende Ruhe manchmal empfunden, wenn Sie den Saal einer Bühne betreten. Diese Ruhe haben Sie jetzt ganz einfach in Ihrem Zimmer. Eine solche Zeitspanne der Besinnung sollten Sie sich aber öfter nehmen. Und Sie sollten nicht erst warten, bis Ihre nächste Handbewegung Sie zu ruhigem Verweilen ins Bett zwingt!

Und wozu eine solche Pause der Stille? Entweder werden Sie andächtig, oder einige Ungehuld plagt Sie. Diese brauchen wir; denn Andacht und Ungehuld machen aufnahmefähig, machen nachdenklich und wirklich fähig, ein Buch zu lesen! Oder zunächst diese Betrachtungen über die Notwendigkeit zu bezweifeln, am Weihnachtsfest mit Widergeschenken Einkehr zu bewirken in Bereiche deutscher Innerlichkeit, denen gerade dieses Fest keine Weihe verhaßt.

Bitte denken Sie nun nicht, daß allein um der Bücher willen diese Besinnung auf das innere Reich notwendig ist. Um Ihre Willen, um das Leben nicht nur reich, sondern härter, widerstandsfähiger zu gestalten, sollen Sie lesen. Jedes gute und wahrhaft dichterische Buch läßt einen Weg fühlen, der zur Lebensbewältigung führt! Bücher als Selbstzweck hätten gar keine Berechtigung. Doch braucht davon ebensowenig gesprochen zu werden wie von Bananen, die da meinen, mit dem letzten Schulbuche alle überflüssigen Dinge dieser Art aus der Hand gelegt zu haben. Die Zahl derer ist wohl auch im deutschen Volke verschwindend gering.

Wir wollen in diesen Minuten der Besinnung ganz ernst sein und ohne jede Täuschung erkennen, daß in der Beziehung zwischen Leser und Buch die rechte Brücke fehlt. Die literarische Betriebsamkeit der überwindenen Epoche mag an der Entfremdung noch Schuld haben. Aber eine Entschuldigung bedeutet das nicht. Es wird heute eine Fülle guter Bücher hergestellt, die nicht allein als wichtiger Faktor der nationalen Wirtschaft bedeutung sind. Einwandfreies Mittel zum der Zeitschriften, Katalöge der Buchhändler und Vertriebe, alle dienen sie dem Buch. Wir haben eine Reichstelle zur Förderung deutschen Schrifttums. Wir haben die von ihr aus der Gesamtleistung hervorgehenden sechs Bücher des Monats, die Buchwerbuna und Auswahl zu gleich bedeuten. Es gibt Grundlisten guten volkstümlichen Schrifttums, es gibt die Auswahlliste einer nationalsozialistischen Grundbibliothek, und vor kurzem erlebten wir die Woche des Buches. Sie war demüht, weite Volkstriebe der Dichtung näher zu bringen und stand unter den Worten unseres Führers aus keinem Buch, die den Wert des Lesens bekennen.

Trotzdem hat der Buchhändlerstand heute größte Sorge um seine Existenz. Troß derartiger Maßnahmen scheint ein sündender Punkte zu fehlen, der dem inneren Reich der deutschen Lebendigkeit und zwischen Buch und Leser feste

Verbindung erwirken könnte. Woran liegt das? Zunächst ist wohl die Mechanisierung, die halt unserer Tage dafür verantwortlich zu machen. Daneben ist ohne Zweifel der Lautsprecher an Ueberredungskraft immer dann selbst einem leichten und unterhaltamen Buch überlegen, wenn sich knappe abendliche Nebelstunden ersatzlos lassen. Um zum Buch zu kommen, bedarf es für den modernen Menschen auch größerer Anstöße als etwa zu einem Gang ins Kino. Wie oft vermag der Film durch Bilder oder Sentation auf solche Menschen herauszukommen, daß Leute mit Sorgen wie der Sänger oder Star X doch eigentlich gar keine Sorgen haben. Bücher aber - natürlich gibt es auch unter ihnen filmmäßige Ueberflüssigkeiten. Können sich nicht laut bemerkbar machen. Weder durch treffliche Schlager wie der Film oder durch lebenswürdige Ansager wie der Funk. Die schönen schwarzen Buchstaben, ob Fraktur oder Antiqua, sie müssen schmeigen und warten, daß Augen auf sie fallen! Sie können sich nicht auf Tagesnotwendigkeit berufen wie Worte im Funk oder aktuelle Druckzeilen der Zeituna, die beide für den modernen deutschen Menschen unentbehrlich geworden sind. Und doch besitzen auch gute Bücher den Notwendigkeitsanspruch. Nur scheint leider der Fall eingetreten zu sein, daß die Mechanisierung des Menschlichen jene fruchtbare Mittlerkraft des Menschlichen, wie sie die Erfindung der Buchdruckerkunst für die Reformtion einst darstellte, restlos überaus hat.

Die Lage für das Buch ist ernst, aber es wäre verfehlt, sie zu beschönigen. Kur schlechte Kerse und feige Patienten wollen verschleiern und übersehen, wo der Kern des Krankeins liegt. Und Erkenntnis von Schwierigkeiten ist immer schon ein Anfang zur Besserung. Vom Buch allein, vom Buchhändler und den übrigen mit ihm Vertrauten kann diese Ueberwindung der Mechanisierung nicht erfolgen. Dazu bedarf es der Hilfe aller deutschen Menschen! Sie gilt es anzurufen mit einem Feldzuge für das deutsche Buch. Falsche Literaten, alte Bildungsvorurteile, Geruch von blauer Bücherweisheit und Stabengleichheit sind Gott sei Dank in der letzten und stürmischen Luft der nationalsozialistischen Revolution für immer vergangen. Auf die Gesundung geistiger Werte innerhalb der deutschen Lebensform kommt es an auch heute, wo der Bestand des Volkes vor allem die politische Tat fordert. Wir wollen uns erinnern, daß Langemard nicht allein Symbol der Opfertat, sondern zugleich jener jungen Deutschen ist, die den Faust oder Hübnerlin oder Nieckhe im Tornister trugen. Auch ein inneres

Deutschland verteidigte der Frontkämpfergeist! Solchem Vermächtnis entsprechend und aus dem Bewußtsein heraus, daß richtig verstandener Reichtum seelischen Lebens nicht nur äußere Tatbereitschaft stärkt, sondern die deutsche Wesensform überhaupt erfüllt, wollen wir handeln! Dabei ist nicht entscheidend, ob einer diesem oder jenem Stande angehört. Die Möglichkeiten der Buchbeschaffung durch Buchereien sind ja heute so vielfältig, daß sehr oft der Arbeiter mit seinem Lesbedürfnis so manchen brauen Bürger besäumt. Und außerdem sind Bücher, im Gegensatz zu vielen anderen Dingen - heute billiger denn je. Sie sind kein Luxus, denn für den Preis von einigen Mark oder einer Tafel Schokolade erhalten Sie schon ein wertvolles Buch, einen Wert, der nicht durch äußeren Umfang bestimmt wird. So sollte der Buchkauf eigentlich kein soziologisches Problem mehr sein.

Aber auf das Nachdenken und auf die im Anfang beschworene Stille kommt es an. Auf die Besinnung, die dazu führt, daß der Einzelne von der Gewohnheit löst, Bücher immer nur für andere als geeigneter anzusehen. Alles, was ein Dichter geben kann, gibt er zunächst nur dem Träger der Augen, die die Buchstaben zur Lebendigkeit bannen. Ueber den einzelnen erst vermag das Buch weiterzuwirken, kann es in Gespräch und Handlung gemeinschaftsbildende Macht werden. Aus dem einzelnen Menschen aber vermögen geistige Kräfte das zu formen, was unser Reich braucht für alle Zukunft: die starke, lebenshöhere Persönlichkeit.

Wir wollen dies Buchverstehen, dieses Hören auf eine äußerlich stumme Welt der Dichtung in unserer lärmbelasteten Zeit wieder lernen! Wir wollen mit Ruhe und Bedächtigkeit, mit der ursprünglichen Freude und zu Büchern wenden, wie sie wohl Mönche einst in ihrer Zelle über löstbare Handchriften empfanden. Es kommt darauf an, einmal den Willen zu solchen Jellengefühl der Stille und Andacht aufzubringen! Die Kraft, die Stille auszufüllen, gibt der Geist jedem Menschen, der nicht durch die Mechanisierung seelischer Blindheit verliert und nur noch um seine Kerzen besorgt ist.

Dann werden wir den Kulturwillen der Nation aus dem Wirken jedes Einzelnen heraus schaffen. Dann werden wir nicht mehr vor dem regen literarischen Interesse und dem starken Buchbedürfnis benachbarter Nationen die Augen niederschlagen. Dann wird das innere Reich zum selbstverständlichen Wesensziel des deutschen Menschen!

No Abendlied einer solchen Besinnung ist nichts besser geeignet als das diesjährige Weihnachtsfest. Alle stehende Freundschaft und Liebe sollte sich dem Buche zuwenden; denn selbst verdärrerte Menschen fühlen an solchem Tage seelische Bereitbarkeit. Was wäre besser als durch ein Buchgeschenk die Vielfalt der Gründe, Bücher zu lesen, dokumentarisch auszudrücken? Weihnachtsfest heißt von je Wunder und taugewordener Glaube, heißt Fest der deutschen Seele und Innerlichkeit - sollte da ein immer dem Reiche

der Seele verbundenes Buch nicht das weihnachtlichste Geschenk sein?

Die Möglichkeiten der Buchwahl sind schon durch Angebot und Interessensphäre sehr groß, eine Grundvoraussetzung bedeutet reiches Verständnis. Bitte lassen Sie sich beraten durch Buchhändler und Zeitschriften, haben Sie Vertrauen, verehrte Leserin, und Sie, verehrter Leser! Und entscheiden Sie sich allein für das gute deutsche Buch! Eines aber fordern die Bücher ausnahmslos von unserem Zeitgefühl: das Verweilen und die Stille. Wer von Ihnen bis hierher gefolgt ist, gehört nun zu den Wissenden, zu den Mächtigen und Eingeweihten! Diese Worte waren offen, aber sie kommen aus dem Glauben an die Sendung des deutschen Buches. Vielleicht denken Sie darüber nach und handeln entsprechend!

### Humor

**Reich beschenkt**  
„Du hast wohl viel zum Geburtstag geschenkt bekommen von deiner jungen Frau, was?“  
„Ja, ich konnte es gar nicht auf einmal tragen.“  
„So viel...?“  
„Ja, zwei Krawatten!“

Friedrich hat sich einen Papagei gekauft, aber das Biest will durchaus nicht sprechen. Friedrich will ihn wenigstens soweit bringen, daß er ein einziges Wort spricht, stellt sich vor den Käfig und sagt ihm unermüdlich vor: „Hallo, hallo!“  
Nach einer Vierteltunde macht der Papagei ein Auge auf und sagt schlaftrig: „Belekt!“

**Nachhändig**  
Ein Berliner nahm einen Amerikaner mit zu einer Klassikervorstellung ins Theater.  
„Na, Sie sind aber hinter der Zeit zurück hier“, ich habe dieses Stück bei uns schon vor vier Jahren gesehen!“

### Büchertisch und Zeitschriftenchau

5 Reichsheuertabellen zum Ablesen der Lohnheuern, Verlag Wilhelm Stollfus, Bonn, Preis Mark 2.-

Vom 1. Januar an wird bei Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit die Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) erhoben. Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer für den Arbeitnehmer bei jeder Lohnzahlung einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Die Lohnsteuer-Beträge, die der Arbeitgeber abzuführen hat, sind in übersichtlichen Tabellen festgelegt. Uns liegen hier 5 sehr übersichtliche und sauber gedruckte Lohnsteuerstabellen vor, die das sofortige Ablesen der weihnachtlichen Steuerbeträge ermöglichen. Es sind dieses je eine Tabelle mit den einzuhebenden Beträgen bei monatlicher, 14tägiger, wöchentlicher, täglicher und 4tägiger Lohnzahlung. Der gleiche Verlag brachte auch je eine Tabelle zum Ablesen der Einkommensteuer (für veranlagte Steuerpflichtige) und der Bürgersteuer zu je 0,60 M. heraus. Sämtliche Tabellen sind jedem Arbeitnehmer unentgeltlich und man sollte sie sich sofort beschaffen.

Wie schließt ich Sicherungsverträge? (Sicherungsüberzeugungen). Für das Verständnis des Nichtjuristen bearbeitet von Dr. jur. Spielbaum, Berl. Wilh. Stollfus, Bonn, Preis Mark 1.25.

Mit Sicherungsverträgen wird leider häufig großer Mißbrauch getrieben, der oft an groben Unfug grenzt. In diesem Bändchen wird gezeigt, welches Unheil vielfach angerichtet wird durch käufliche Fix und fertige Verträge. Der sachverständige Verfasser gibt Nichtjuristen in klarer, leicht verständlicher Sprache einen Einblick in Möglichkeiten, Erfordernisse und zu vermeidende Fehler. Hier liegt ein praktischer Wegweiser vor, der aber Schuldnern, die berechtigete Ansprüche ihrer Gläubiger hinterzählen wollen, nicht dienen soll und kann.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zailer, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die Lage für das Buch ist ernst, aber es wäre verfehlt, sie zu beschönigen. Kur schlechte Kerse und feige Patienten wollen verschleiern und übersehen, wo der Kern des Krankeins liegt. Und Erkenntnis von Schwierigkeiten ist immer schon ein Anfang zur Besserung. Vom Buch allein, vom Buchhändler und den übrigen mit ihm Vertrauten kann diese Ueberwindung der Mechanisierung nicht erfolgen. Dazu bedarf es der Hilfe aller deutschen Menschen! Sie gilt es anzurufen mit einem Feldzuge für das deutsche Buch. Falsche Literaten, alte Bildungsvorurteile, Geruch von blauer Bücherweisheit und Stabengleichheit sind Gott sei Dank in der letzten und stürmischen Luft der nationalsozialistischen Revolution für immer vergangen. Auf die Gesundung geistiger Werte innerhalb der deutschen Lebensform kommt es an auch heute, wo der Bestand des Volkes vor allem die politische Tat fordert. Wir wollen uns erinnern, daß Langemard nicht allein Symbol der Opfertat, sondern zugleich jener jungen Deutschen ist, die den Faust oder Hübnerlin oder Nieckhe im Tornister trugen. Auch ein inneres



Liabe Fra und guater Ma  
Macht Roi lange Gschichter na  
wenns heit geit a Oitopfricht  
der Grund dafür isch diese Gschicht  
Viel unsrer Landleit gots so schlecht  
s'hält net jeder scho a Ueschäft  
die wäre froh wenns alle Tag  
z'essei hälle so an Schlag  
drum wöllet mer heit oifach lebt  
und was mer spare de Arms geba  
oimal im Monat tuits net weh  
an. Guata wünsch das WHW.

WINTERHILFSWERK 1934/35 - KREISFÜHRUNG STUTTGART  
POSTSCHECKKONTO 854.



(Uebersetzung durch C. Ademann, Romanzentrale Stuttgart)

47) „Wißt du nicht das Geschenk deines Vaters ansehen, Kind?“ fragte Frau Ahrens liebevoll.  
Christa griff nach dem Sammetui. Sie öffnete es.  
Ein Medaillon mit einem Bergkristalleinheitsstrahl aus Saphiren und einem feinen, goldenen Kettchen lag vor ihr. Sie drückte auf den kleinen Verschluss, er sprang auf und Christa horrte wie gebannt auf die beiden Bilder.  
Das erste Gesicht ihres Vaters mit den finsternen Augen und dem harten Munde blickte ihr entgegen. Und das andere Bild?  
„Dieß, mein Dieß!“ flüsterte Christa und sah unverwandt auf das geliebte Gesicht mit den zärtlichen, herrischen Augen, auf den stolz geschnittenen Mund mit seiner stimmigen Forderung: „Du sollst mich lieben, Christa!“  
Mit brennenden Augen sah sie auf das Bild. Das Eis war geschmolzen, und Christa fühlte, daß ihre Liebe niemals sterben konnte. Und ihr Vater? Ihr stolzer, finsterner Vater? So lange sie denken konnte, existierte kein Bild von ihm. Jetzt aber, in der strengen Sorge um ihr Glück, hatte er sich so weit herabgelassen und war zu einem Photographen gegangen. Nur um sie daran zu erinnern, daß er noch immer an ihre Vereinerung mit Dieß dachte?  
Sie hardete in sich hinein, Ihr Herz schrie nach dem Gatten und es war ihr, als riefte ein feines Stimmchen: „Papal!“  
Da drückte sie plötzlich das Bild an ihre Lippen. Frau Ahrens aber sandte ein heißes Dankgebet zum Him-

mel. Lautlos bewegten sich ihre Lippen.  
Wieder waren Wochen vergangen und es wurde langsam ruhiger in dem weltbekannten Kurort.  
Christa war mit Frau Ahrens von einem Spaziergang zurückgekehrt. Es sollte in den nächsten Tagen geparkt werden, denn Anfang nächster Woche ging es heim. Der Abendtisch war gedeckt, und Christas Blick wanderte durchs Fenster hinaus und haftete auf der ewigen Schönheit der Gletscher. Die Spitzen leuchteten rosa, sie hauchten nach dem letzten Sonnenstrahl.  
Christas Hand griff nach ihrem Talisman. Da schrieb sie leise auf: „Tante, um Gottes willen, wo ist mein Medaillon?“  
Frau Ahrens war selbst zu Tode erschrocken. Sie suchten verzweifelt, doch es war nirgends zu finden.  
„Du mußt es unterwegs verloren haben“, sagte die alte Dame endlich tief bekümmert. „Im Kaffee hattest du es noch, das weiß ich genau.“  
Christa sah sie traurig an. „Siehst du, Tante nun weiß ich es bestimmt: genau so werde ich mein Glück verlieren, es ist eine Vorbestimmung“, sagte sie mit zitternden Lippen.  
Frau Ahrens umfachte sie. „Kind, Kind, wohin verirrst du dich?“ sagte sie ängstlich, denn Christas Augen waren ganz starr und unnatürlich geöffnet.  
„Wir müssen sofort einen Aufruf des Verlustes in den Hotels und Pensionen sowie in den Zeitungen erlassen“, sagte Frau Ahrens. Und sie führte diesen Entschluß sofort aus.  
Christa war zu nichts fähig. Ihre krankhaft gesteigerte Empfindsamkeit sah in diesem Vorkommnis einen Vorboden neuen Unheils. Oder war es eine Ahnung, daß ihre junge Hoffnung auf das Glück abermals grausam zerstört wurde?  
Frau von Kramers-Horst kam auf einem abseits gelegenen Wege in Begleitung von Hofberg daherkommen. Er reifte morgen ab, da die Frühjahrarbeiten auf seinem

Out begannen, und er war ein viel zu guter Landwirt, um seine Pflichten irgendwie zu vernachlässigen. Er war ein großer, stattlicher Herr, Mitte der vierziger. Den Winter verbrachte er jedes Jahr in Berlin, wo er die schöne Frau kennengelernt hatte. Er war ihr hierher nach St. Moritz gefolgt, trotzdem er wußte, daß sie sich mit Herrn von Rosen verabredet hatte. Sie interessierte ihn, denn diese haltlosen Frauen brauchten eine Herrennatur, die sie meisterte; dann wurde in den meisten Fällen alles gut. Darum hatte sie sich wohl auch zu Rosen hingezogen gefühlt, weil es ihr dieser Mann mit seinen herrlichen Augen angetan hatte, der das wildeste Pferd meisterte und es mit nerviger Faust im Zügel hielt, mochte es sich noch so sehr bäumen.  
Darin hatte sie sich aber getäuscht; das wußte der Menschenkenner Hofberg genau. Solche Männer, die draußen im brandenden Leben standen, die ihre Ketten auf das Höchste anzuspornen gezwungen waren, liebten, konnten wahr und innig nur eine Frau lieben, die ein sanftes, zärtliches anlehnungsbedürftiges Wesen war. Niemals eine Frau, die man zügeln mußte wie ein edles, wildes Pferd. Er aber liebte diese Art von Frauen, und Frau Edith hatte es ihm angetan. Er war nicht umsonst so lange Junggeselle geblieben, um nicht zu wissen, was er suchte.  
Vorläufig war er von der Erfüllung seiner Wünsche noch weit entfernt. Aber sichern wollte er sich wenigstens immerhin eine Antwort. Sie vertrittete ihn auf nächsten Winter.  
Er war es zufrieden. Er wußte ja, daß ihre Gedanken vorläufig noch bei Rosen waren.  
Sie schritten jetzt schweigend nebeneinander dahin. Da blühte sich Frau von Kramers-Horst, um etwas aufzuheben. Er kam ihr ritterlich zuvor. Sie streckte die Hand aus und er legte das kleine Schmuckstück hinein. Sie stieß einen entzückten Ruf aus.  
(Fortf. folgt.)

# Katgeber **Weihnachtseinkauf** für den

Für den  
**Gabentisch**



Seifen in Karton mit 8 Stück von Mk. 0,45 bis Mk. 2,—, Parfüm von Mk. 0,50 bis Mk. 10,—, Köln. Wasser, Reise-Necessaire, Maniküre, Rasierapparaturen, Spiegel, Seifendosen, Haarbürsten und Kämmen, Kerzen, Lichthalter, Lametta, Engelshaar, Wein, Liköre, Malaga, Wermut, Sekt, Kaffee, Kakao, Tee, Zucker, Schokolade, Photoapparate, Album, **sämtliche Back-Artikel**

**Vorstadt-Drogerie**  
W. Letsche



**Zyklusbaum**

**Christbaumschmuck Krippenfiguren**

in bekannt großer Auswahl bei

**Carl Pflomm**  
Nagold — Adolf Hitlerplatz

Zwanglose Besichtigung meiner sehenswerten Ausstellung



Jeder wünscht sich

**SALAMANDER Schuhe**

ALLEINVERKAUF:  
**Wilh. Grüninger**  
NAGOLD, Bahnhofstrasse

**Geschenke die Freude bereiten**

Puppenwagen  
Puppenbettchen  
Kindermöbel  
Kindersessel

Lederspielbälle  
Schulranzen  
Schülermappen  
ff. Lederwaren

sowie sämtliche

**Ernst Braun**  
Lederwarengeschäft — Marktstr.

**Ihre Aufnahme am Christabend**

unter dem brennenden Baum mit Panatomic-Film ohne Blitzlicht. Diesen erhalten Sie mit entsprechender Erklärung bei

**Foto-Seeger**

Auch verschiedene Sorten Blitzlicht frisch vorrätig. — Fotoalben neu eingetroffen.

**Papier- u. Schreibwaren**

feine Briefpapiere  
in Kassetten, Blöcken, Packungen, Mappen

Besuchskarten, Album, Einschreibbücher, Kochrezeptbücher, Fotoalben in grösster Auswahl, Schreibzeuge in Schwarzglas und in Kunstmarmor, Schreibunterlagen, Schreibmappen, Briefwagen

**G.W. Zaiser Nagold**

Reiche Auswahl in

**Spielwaren**

**Wilhelm Saur**

Besichtigung meiner Spielwaren-Ausstellung unverbindlich

**Deutsche Weihnachten**



Schönstes aller deutschen Feste  
Schenk' nach altem Brauch das Beste:

**Ein Sparbuch**  
oder eine  
**Geschenkpereinlage!**

**Kreissparkasse Nagold**

Schenkt **Schuhe**



Ich führe solche in allen Ausführungen u. Preislagen. Grosses Lager in Mercedes-Schuhen in bekannt schönen und preiswerten Ausführungen.  
Preisliste: Mk. 9,75 12,50 14,50

Kamelhaarschuhe  
Kragentiefel, schwarz und braun  
Gummilieberschuhe, schwarz und braun  
Sportstiefel  
Skistiefel  
Marschstiefel  
Gamaschen  
Arbeitsstiefel  
Holzstiefel und -Schuhe  
Kinderstiefel in allen Ausführung, u. Grössen

**Ernst Schuon**  
Schuhgeschäft — orth. Massarbeit  
Reparaturen, auch von Gummischuhen

**Dein Bild**

bringt Freude auf den Weihnachtstisch aus dem

**Foto-Atelier Hollaender**  
Sonntags und Werktags geöffnet

Vergessen Sie nicht bei Ihren Weihnachtseinkäufen das altbekannte

**Spielwaren-, Haushaltartikel- und Kolonialwaren-Geschäft**

von **Herm. Knodel**

**Füll-FEDERHÄLTER**

Pelikan  
Montblanc  
Soennecken  
Kaweco

sowie feine Drehstifte  
billige Schülerhalter  
in all. Spitzen u. Preislagen

**G. W. Zaiser Nagold**

**Pelzwaren**

Hüte - Mützen

kaufen Sie gut und preiswert im Spezial-Geschäft

**Gottlieb Grossmann**  
Kürschnerei und Mützenfabrikation

Praktische Weihnachts-Geschenke

**Pelze** in allen Preislagen  
**Schirme** in den modernsten Ausführungen  
**Strümpfe** in Wolle und Wolle mit Seide  
**Handschuhe** in Leder und Stoff und vieles andere mehr in reicher Auswahl und billig

**Herm. Brintzinger**

**Schlitten Schlittschuhe**  
Schneeschuhe

sind beliebte Weihnachtsgeschenke

Sie finden sie bei uns in grosser Auswahl preiswert

**Berg & Schmid**

# Der Drückerfroh

## Der Weihnachtsbaum

Von Sven Sjölund

Frau Sivert sagte: „Jetzt ist bald Weihnachten. Viel Geld haben wir nicht, dafür um so mehr Ausgaben. Dieses Jahr werden wir uns keinen Weihnachtsbaum leisten können. Wir müssen versuchen, es aber trotzdem so weihnachtlich wie möglich zu machen.“

Das entsetzliche Geheul, das bei diesen Worten entstand, rührte von zwei kräftigen Jungen her, einer von 11 und der andere von 13 Jahren.

„Murrig, Junge!“ fuhr Herr Sivert dazwischen. „Noch ist ja nicht Weihnachten. Einen Baum werden wir wohl noch aufstellen können, wenn es so weit ist.“

„Es war doch dein eigener Vorschlag mit dem baumlosen Weihnachten!“ sagte Frau Sivert.

„Ich habe eine Idee!“ fuhr Herr Sivert fort. „Ich werde an Schwager Otto in Unterdorf schreiben, daß er uns eine kleine Tanne in seinem Wald abhaut. Auf diese Weise kostet sie nichts.“

„Aber Frucht und Spediteur“, sagte Frau Sivert hinzu.

Aber Herr Sivert tat, als wenn er das nicht hörte, sondern setzte sich hin, um zu schreiben.

Noch ein paar Tagen antwortete der Schwager aus Unterdorf, daß er, seine Frau, die Kinder, die Nichte und seine Schwägermutter hat wohl kühlen, und daß er Siverts die Tanne sehr gern im Wald abhauen würde, und da sein Sohn Johann sowieso zu Weihnachten nach der Stadt reisen wollte, so würde er sie einlackertüchtiger gleich mitbringen. Auf diese Weise hätten sie keine Frachtkosten. Zur Entschädigung wären sie vielleicht so freundlich, ihn ein paar Tage zu beherbergen und zu bewirten.

Frau Sivert schnitt eine entsetzliche Grimasse, aber Herr Sivert schrieb, daß Johann herrlich willkommen sei.

Und dann kam der festliche Abend. Der Schnee fiel, wie es sich gehört, weich und weiß. Man kühlte Weihnachten deutlich.

Die Familie Sivert herrschte eine leidenschaftliche Eile. Frau Sivert machte mit der einen Hand rein und lochte mit der anderen das Essen.

Herr Sivert hatte sich in sein Zimmer zurückgezogen und war mit geheimnisvollem Papierspaß beschäftigt. Die beiden Sivertspatzen sahen da und bestaunten an etwas alten Baumstümpfen, in gespannter Erwartung Johanns, der noch nicht mit dem Baum erschienen war.

Um neun Uhr kam Johann.

„Wo ist der Weihnachtsbaum?“ riefen die beiden Sivertspatzen, sobald er zur Tür hereingekommen war.

„Ach Gott, ja, die Tanne!“ sagte Johann. „Herrlich, die habe ich ganz vergessen! Und dann liegt auch so viel Schnee in Unterdorf, daß es nicht so einfach ist, eine zu holen. Aber nächstes Jahr werde ich schon daran denken, euch eine zu schicken.“

Bei dem unheimlichen Geheul, das bei diesen Worten entstand, kam Herr Sivert aus seinem Zimmer gestürzt.

## So zum Wintersport gerüstet!

Der sportbegeisterte Jugend bringt die Mode Wintersportkämme in vielen neuen und schicken Formen. Aber nicht nur leich, sondern auch zweckmäßig ist der diebstahl- und wetterfesten Jugendkamm mit dem selbständigen Verstellmechanismus.



Schönheit mit Kalcherbucker  
Aut: Zeitschrift Brauentische (Gut Brer. Kreis).

„Natürlich sollt ihr einen Baum haben!“ sagte er gleich. „Einen Weihnachtsbaum um jeden Preis!“

Und dann nahm er Hut und Mantel und ging hinaus.

Herr Sivert kaufte einen Baum um jeden Preis. Er kostete zehn Mark, und es war ein

reiner Zufall, daß der Händler noch einen übergebliebenen auf dem Hof hatte. Was Frau Sivert sagte, muß man sich lieber denken. Aber Vetter Johann blieb die Feiertage über da und entwickelte einen gelegentlichen Appetit.

(Aus dem Schwedischen von Roz Kockras und Ullrich Teitel.)

## Kinder beschenken Kinder

Eine besonders schöne Form des Schenkens fand die NS. Volkswohlfahrt im Berliner Norden. In der Jugendstube des Vereins „Deutsches Erholungsheim für Kinder und Jugendliche“ in der Garmen-Straße wurden am Abend des 6. Dezember 1934 Geschenke, die die Heimkinder selbst gebastelt hatten, gemeinsam mit Geschenkspaketen der RSB an die Mütter kinderreicher Familien des betreffenden Bezirks überreicht.

Nichts zeigt deutlicher als diese kleine Handlung, wie grundlegend sich die Anschauungen über soziale Hilfestellungen in Deutschland gewandelt haben. Vom jüngsten Kindes bis zum ältesten Volksgenossen versucht jeder zu helfen und durch Geben Freude zu bereiten, wo er kann. Ob arm, ob reich, ein Scherzlein steuert jeder dazu. Er steuert es dazu, nicht weil er ein „Almosen“ gibt, sondern weil es für ihn ein fast selbstverständliches Pflicht gegen den bedürftigeren Volksgenossen ist. Doch hat die Initiative der nationalsozialistischen Regierung nicht von jedem Volksgenossen Geld und Not abwenden können. Aber es ist bezeichnend, daß sich selbst die Jüngsten und Kleinsten für ihre armen Volksgenossen einsetzen. Dieses Freudenritzen durch kleine Geschenke irgendwo im Berliner Norden war Sozialismus im wahrsten Sinne. Die Heimkinder, deren Klein durchweg in Lohn und Brot stehen, ließen es sich nicht nehmen, für ihre bedürftigen Alterskameraden in wochenlanger liebevoller Arbeit tausend klein Schiedchen zu basteln, deren größter Wert die Liebe ist, mit der sie gemacht wurden. In vorbildlicher Weise hat die RSB, diese Gelegenheit benutzend, die ihnen zugeordneten Risikospakete zu überreichen.

Diese Form des Schenkens ist eine durchaus nachahmenswerte. Die mit schlichten Mitteln gestaltete Feier wurde zu einem tiefen feierlichen Erlebnis, und sicher hat gerade die innerliche Freude, die hier ausgelöst wurde, einen viel größeren Wert, als das nur für gewisse Zeiten die Not lindernde Geschenk.

## Winke für die Hausfrau

Die Sterne — auf dem Dachblech

Das ganze Jahr hindurch ist die Hausfrau nie verlegen um Formen, wenn es gilt, lederees Badewerk zum Knabbern, für den Treibschub oder kleine Festlichkeiten herzustellen. Ringel, Hörnchen, Bögen, Dreiecke, Kreise, alles kommt sie. Im Weihnachtsmonat aber wird jedes Badewerk, jede Schüssel unvollständig die Form eines Sterns annehmen. Das ist symbolisch für das Fest und den Feiertag. Wir wollen gleichfalls einige Sterne am Hausfrauenhimmel aufleuchten lassen und ihr Anregungen für besonders gutes Badewerk in Sternform geben. Am beliebtesten und bevorzugtesten sind:

**Zitronensterne**  
Es werden für 30 Sterne 3 Eier, ein halbes Pfund Mandeln, ein halbes Pfund Zucker und drei gehäufte Messerlöffel Zitrus benötigt. Das Eiweiß der drei Eier wird zu festem Schnee geschlagen und mit dem halben Pfund Zucker eine gute halbe Stunde gerührt. Die Mandeln werden mit einem Tuch abgerieben, aber nicht geschält, und auf der Mandelmühle gerieben und darunter gemengt. Je leicht kommt der Zitrus darunter, und alles wird zu einem Teig verarbeitet. Man bestreut ein Kuchbrett halb mit Zucker und Mehl vermischt und wälzt die Masse fingerdick aus. Man ritzt dann Sterne aus, legt sie auf ein Dachblech, das mit Butter oder auch Butter bestrichen ist, und bäckt sie in schwacher Hitze.

**Zitronensterne**  
Drei Eiweiß, dreiviertel Pfund Zucker, ein halbes Pfund Mandeln und Schale und Saft von einhalb bis zwei Zitronen sind hierzu erforderlich. Das fest geschlagene Eiweiß und Zucker sind eine halbe Stunde gut zu rühren, der Zitronensaft und das Abgeriebene der Zitronen darunter zu mischen. Man nimmt dann etwa vier Löffel davon weg, um sie für den Teig zu verwenden. Unter die verbleibende Masse mischt man die abgewaschenen, ungehäuteten aber leingeriebenen Mandeln zu einem Teig, wälzt ihn auf dem Kuchbrett, das mit Zucker bestreut ist, in halber Teilmeterstärke aus, ritzt Sterne daraus, aber ritzt sie mit dem zuvor weggewonnenen Teig und bäckt sie in nicht zu heißem Ofen.

**Banillensterne**  
Das Eiweiß von sechs Eiern wird fest geschlagen, mit einem Pfund Staubzucker vermischt und eine halbe Stunde gerührt. Hierfür braucht man vier Löffel für den Teig aus. Ein Pfund Mandeln werden ungehäutet gerieben und darunter gemengt. Dann geriebert oder geriebt man eine große Banillenschote und mischt sie oder ein Päckchen Banillin darunter. Wenn der Teig gut ausgearbeitet ist, rollt man ihn auf einem mit Zucker bestreuten Kuchbrett aus, ritzt Sterne aus, glättet sie mit dem zuvor weggewonnenen Teig und bäckt sie bei nicht zu heißem Ofen.

## Der Kinder Wunschzettel

Wohl jedes Mädchen und jedes kleine Mädchen ist sich jetzt schon darüber klar, was der Weihnachtsmann bringen soll. Mit dem Wunsch allein ist es aber nicht getan, und so meinen viele der Kleinen, es wenn sie ihre Wünsche auf einen Zettel schreiben, den sich dann der Weihnachtsmann in der Nacht heimlich abholt. Da geht es also an die Aufstellung des Wunschzettels. Für den einen Jungen ist ein Schaukelpferd der höchste Wunsch, und so steht denn auch das „Schaukelpferd“ gleich an der Spitze des Zettels. Ein anderer wünscht sich vor allem einen richtigen Frachtwagen, hinten mit einer Klappleiter und mit Risten und Fässern; wieder ein anderes Mädchen legt als erstes einen „Kaufmannsladen“ auf den Wunschzettel. Daneben werden natürlich auch noch andere Wünsche laut, und mancher legt dann wohl auch noch beschreiben hinzu, daß es dieses oder jenes nur haben wollte, wenn es der Weihnachtsmann übrig hat.

Da der Weihnachtsmann sie sicher nicht alle befriedigen kann. Endlich ist der große Wunsch gelungen, alle Wunschzettel sind fertig, werden noch einmal überlesen und dann an einen Platz gelegt, wo sie der Weihnachtsmann leicht finden kann, wenn er in der Nacht durch die Häuser geht. Groß ist die Freude, wenn die Kinder ihre Wünsche mit Tinte oder Bleistift auf das Papier zu bringen. Dabei werden auch mancherlei Belehrungen erteilt. Die größte und sich äußerlich vornehmende Bemerkung ist die, daß er deutlich schreiben



Hopp-hopp-hopp — Pferden lauf Galopp

da der Weihnachtsmann sie sicher nicht alle befriedigen kann. Endlich ist der große Wunsch gelungen, alle Wunschzettel sind fertig, werden noch einmal überlesen und dann an einen Platz gelegt, wo sie der Weihnachtsmann leicht finden kann, wenn er in der Nacht durch die Häuser geht. Groß ist die Freude, wenn die Kinder ihre Wünsche mit Tinte oder Bleistift auf das Papier zu bringen. Dabei werden auch mancherlei Belehrungen erteilt. Die größte und sich äußerlich vornehmende Bemerkung ist die, daß er deutlich schreiben

## Handarbeiten zum Weihnachtsfest

Die großen und die kleinen Mädchen wollen zu Weihnachten Handarbeiten verfertigen. Für Herren- und Wohnzimmer sind gestrickte Kissenbezüge sehr hübsch, — man kann eigentlich nie genug davon haben. Und nun gar die Westen, Pullover, Jacken und ähnliche Dinge! Man braucht nur eine richtige Anleitung, ein wenig Geschicklichkeit und etwas Geduld und Zeit, so können die brauchbarsten Sachen entstehen, die uns, wenn sie fertig gefaltet werden müßten, einen Haufen Geld kosten würden.

Sehr hübsche Kissen kann man auch aus alten Seiden- und Samtresten herstellen, die man in der gewünschten Färbung auf einfachen Stoff aufsetzt und dann mit schwarzen Kettenfäden ausnährt. Solche Kissen können sehr wirkungsvoll sein und sind besonders angenehm zu arbeiten, weil dem persönlichen Formen- und Farbensinn so viel überlassen bleibt. Nach Möglichkeit soll man immer Vorderseite und Rückseite des Kissens in der gleichen Weise arbeiten, denn die Kissen mit einfarbigem Rücken wirken leicht etwas behelfsmäßig. Kissen sollen möglichst groß sein. Eine gute weiche Füllung hat man in den Pflanzenbäumen, die gut aufgelockert werden.

Besonders geschulte Frauenhände werden sich auch an die Anfertigung von Handtaschen wagen, aus Samt, Seide oder Wildleder. Bei den farbigen Wildleder Taschen muß man sich nur vorher überzeugen, daß das Wildleder, das man kauft, nicht etwas abfärbt, denn dann wäre so eine selbstgefertigte Tasche ein schlechtes Geschenk. Sonst aber kann man entzückende Abendtaschen auf diese Weise herstellen.

Auch Handarbeiten sind beliebt. allerlei Handarbeits- und Brotskörbe, auch Papierkörbe entstehen unter den geschickten Händen. Buchhüllen sind ebenfalls ein praktisches Geschenk, und wer sich gar auf Papparbeiten versteht, hat ein sehr weites Feld, denn hübsch gefaltete und zerlich gearbeitete Kartons sind gut brauchbar für Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Krüge, Schliffe usw., usw. Tischdecken wird man ebenfalls leisten zu leisten haben können, aber wenn man Tischdecken verschenkt, soll man nicht sehr bunte Stickereien darauf anbringen, sondern so lieber die Arbeit ganz in Weiß halten, denn es ist schade, wenn Stickereien in der Wäsche verdorben werden. Außerdem findet man heute meistens die nur mit Hohlraum oder anderer Durchbrucharbeit verzierbaren Decken schöner als eine sehr bunt bestickte. Wer also eine Handarbeit verschenken will, braucht nur Umschau zu halten, und er wird eine Fülle von Möglichkeiten finden.

bundenheit und Dankbarkeit zum Ausdruck bringend. Saalöffnung 7 Uhr; es wird pünktlich 7.30 Uhr begonnen. (Siehe auch Anzeige).

Tonfilmtheater

„Der Polizeibericht meldet“

... ein Kriminalfilm ... eine jener Geschichten, bei denen es darauf ankommt, die Lösung in geklärter Weise bis zum Schluss zu verfolgen, die Spannung bis zu diesem Zeitpunkt wach zu erhalten und nach Möglichkeit den Zuschauer auf eine solche Fahrt zu bringen! Das ist hier in ausgiebigem Maße geschehen ... Die Handlung ist geklärt und mit dem höheren Gefühl für eine erfolgsmäßige Steigerung aufgebaut. (Siehe auch Anzeige).

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

Der Geflügel- u. Kaninchenzuchtverein Nagold hält morgen Sonntag, den 16. Dez. in der Turnhalle in Nagold eine Geflügel- u. Kaninchenausstellung ab. Seit dem Wiederaufbau des deutschen politischen und wirtschaftlichen Lebens ist die Geflügel- und Kaninchenzucht neben den übrigen Zweigen der Kleintierzucht dem Reichsnährstand angegliedert. Die Kleintierzuchtvereine haben die Pflicht auf die Wirtschaftlichkeit der Zucht ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten.

Wie bei der Zucht des Rindviehs, der Schweine usw. zeigt sich auch in der Geflügelzucht, daß die Voraussetzung guter Leistungstiere auf die Dauer nur möglich ist, wenn dabei nur die schönsten Tiere verwendet werden, deren Körper reiflos gesund ist; und die bei hoher Legelastung einen frischen, gesunden und lebensharten Eindruck machen.

Auf dem vor einigen Zeit in Goslar abgehaltenen Reichsbauerntag hat der Reichsernährungsminister Darré die Erzeugungsschlacht für den deutschen Groß- und Kleinbauern in den Vordergrund gerückt, mit dem Ziele, das deutsche Volk in weitgehendem Maße mit Nahrungsmitteln aus eigener Scholle zu versorgen.

Unter den vielen hundert Millionen Reichsmark, die jährlich für Nahrungsmittel in das Ausland wandern, sind auch etwa 100 Millionen Reichsmark entfallen, die allein für Eier- und Fleischimporten abfließen. Der uns noch fehlende Abwandel soll durch eine Leistungssteigerung, sowohl des Bodens als des Tiermaterials erreicht werden. Durch schärfere Leistungsprüfung in der Geflügelzucht sollen schlechte Muttertiere und nicht leistungsfähige Tiere ganz ausgerottet werden.

Der jährliche Gesamtbedarf in Deutschland an Eier beträgt etwa 600 Millionen Stück, und aus ionischen Erzeugnissen der Geflügelzucht etwa 500 Millionen Stück. Hieraus erhebt die große, wirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht in unserem Vaterlande. Es sollten daher Behörden und Vereine die Beiträgen der Geflügelzuchtvereine mit allen Mitteln unterstützen. Besuche deshalb jedermann die Ausstellung, er wird sich an dem lachendprächtigen Bild der Tiere und an ihrem munteren Wesen erfreuen. Besonders dem Landwirt ist Gelegenheit geboten, durch Erwerbung von guten Zuchtieren seinen Stämmen frisches Blut zuzuführen, und seine Kenntnisse in der Geflügelzucht zu erweitern. (Siehe auch Anzeige).

Dreimarkstücke umwecheln!

Die Reichsbillemünzen zu drei Reichsmark und zu drei Mark sind seit dem 1. Oktober 1934 außer Kurs gesetzt und

Bericht über die Tagung des NS.-Lehrerbundes

Kreis Nagold am 12. Dezember 1934

Der erste Satz der Sonate in F-dur für Klavier zu vier Händen von Mozart, von den Studentinnen Schmid und Bösch meisterhaft gespielt, eröffnete die Tagung am 12. Dez. im Seminarssaal. Kreisamtsleiter Bodamer begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er erinnerte an die Trauer, die in unserem Kreise in der letzten Zeit durch den Tod der Frau unseres Berufs- und Parteigenossen Lang und den Tod unseres ältesten Mitgliebes Wenkel eingetreten ist. Durch Erheben von den Sagen und Hüllen Gedichten brachten wir unsere Trauer und unsere treue Gefinnung zum Ausdruck. In herzlichen Worten gedachte er der Volksgenossen an der Saar und ihrer Leiden, aber auch ihrer baldigen Rückkehr zur Heimat. Mit kurzen Worten streifte er die in der letzten Zeit gehörten Reden unserer führenden Männer in Staat und Partei und zeigte an dem Beispiel der neuen Taten der Regierung, daß wir bestenfalls Vertrauen zum Führer haben dürfen.

Nun ergriff Studienassessor Sätzler-Altenberg das Wort in einem tiefgründigen, von großer Sachkenntnis zeugendem Vortrag über das Thema: „Die Welt unserer Ahnen in vorgeschichtlicher Zeit“. Wer nur das konnte über die Geschichte unserer Vorfahren, was er etwa in der Schule gelernt hat und was auch zum großen Teil auch heute noch in unseren Schulbüchern steht, dem tat sich bei diesem Vortrag eine ganz neue Welt auf. Gewöhnlich kennt man die Germanen als eine wilde Horde von Jägern und Hirten, die in Tierfellen gekleidet einderachen, und denen erst das Christentum eine höhere Geisteswelt gebracht habe. In Wirklichkeit haben die Vorfahren des Christentums römischer Prägung mit sehr großem Eifer dafür gekämpft, daß alles das, was unseren Vorfahren heilig und teuer war, zerstört wurde. Daher kommt es auch, daß sie in unsere Zeit herein die deutschen Menschen nur Unrichtiges über die Vorgeschichte unseres Volkes erzählten. Der Anlaß zur Erforschung der deutschen Vorgeschichte, den der Humanismus (Hutton) nahm, angetrieben durch die Beschäftigung mit dem klassischen Altertum, hat sich in den Religionskämpfen des Mittelalters, dessen Geistesgut orientalistische Antike war, totalen Geländes. Geschriebene Quellen unserer Vorgeschichte haben wir erst etwa am Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Berichte sind aber sehr widersprüchlich, die einen bezeichnen die Germanen als Ackerbauer, die andern als umherziehende

wenden nur noch bis zum 31. Dezember 1934 von den Reichs- und Landesstellen in Zahlung genommen oder umgewandelt.

Wichtiger Fristablauf am 31. Dez.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt mit, daß in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ der Staatssekretär Reinhardt im Reichsfinanzministerium darauf aufmerksam macht, daß am 31. Dezember 1934 die wichtigsten Fristabläufe vollziehen. Der Steuerpflichtige müsse die vor dem 1. Januar 1935 fälligen Steuerzahlungen, auch diejenigen, die erst im Dezember 1934 fällig werden, bis zum 31. Dezember 1934 entrichten, wenn er vermeiden will, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden. Der Steuerpflichtige müsse also auch die am 10. Dezember 1934 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer und auf die Umsatzsteuer bis spätestens 31. Dezember 1934 entrichten, auch dann, wenn wegen

Morgen Eintopfsontag

Zeigt euch den freudigen Sammlern als freudige Spender!

dieser Zahlungen bis Ende Dezember 1934 noch teilerleiert Mahnung erfolgt sein sollte. Wenn ein Steuerpflichtiger glaube, daß es ihm finanziell unmöglich sein werde, alle Reichssteuerzahlungen, die vor dem 1. Januar 1935 fällig sind, vor diesem Zeitpunkt reiflos zu entrichten, so empfehle es sich, wegen des Restes Stundenlohn zu beantragen; denn ein Betrag gelte, solange er gefordert ist, nicht als rückständig im Sinne der Liste der säumigen Steuerzahler. Es genüge jedoch nicht, daß der Antrag auf Stundung einer vor dem 1. Januar 1935 fälligen Zahlung bis spätestens 31. Dezember 1934 beim Finanzamt eingebracht wird, sondern der Steuerpflichtige müsse den Bescheid, durch den das Finanzamt die Stundung auspricht, spätestens am 31. Dezember 1934 erhalten haben. Es sei infolgedessen erforderlich, daß der Antrag auf Stundung rechtzeitig gestellt wird. Die Stundung sei nicht ohne weiteres, sondern nur insoweit zu gewähren, wie sie nach den Grundzügen des Billigkeit und Zweckmäßigkeit im Rahmen der allgemeinen Interessen des Volksgenossen vertretbar sei. Der Staatssekretär macht noch darauf aufmerksam, daß die Steuerpflichtigen es im Jahre 1935 hinsichtlich einer fälligen Zahlung oder Vorauszahlung nicht zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen dürfen, wenn die Herauszahlung auf die Liste der säumigen Zahler vermeiden wollen.

Bei der Erläuterung des Antiquarographen des neuen Steuerrechts, das am 1. Januar 1935 in Kraft tritt, sagt der Staatssekretär u. a. nach, daß dann Vermögensgegenstände und Einkommen, Körperschafts-, Vermögens- und Umsatzsteuer werden mit Wirkung ab 1. Januar 1935 auch keine Stundungszinsen mehr erhoben. Auf die anderen Steuern, insbesondere die Grunderwerb-, die Erbschafts- und die Kapitalerwerbsteuer habe die Befreiung der Stundungszinsen nicht ausgedehnt werden können, weil es bei diesen Steuern zwingende Gründe der steuerlichen Gleichmäßigkeit sein könnten, die die Erhebung von Stundungszinsen bedingen.

Gold, und durch Zulauf von Zinn wurde die Bronze hergestellt. Alle Bronzegegenstände wurden gegossen, auch die Waffen. Die Verzierungen wurden mit feinen Metall eingelegt. Als Zierteile erscheint jetzt die Spirale. Die Keramik wurde etwas vernachlässigt. Etwa um 700 v. Chr. kam das Eisen von den Kelten zu den Germanen und rasch entstand eine große Schmiedekunst, wenn auch die Formgebung etwas herabgefallen ist. Scheren, Binzetten, Ohrschließen, kleine Messerchen zum Reinigen der Fingerringe, die man gefunden hat, passen schlecht zu dem Bild der Kelten, das man uns immer zeigte. Vor der Einwanderung der Germanen waren nur armenhafte Rundhütten aus Baumstäben und Schilf mit einem Durchmesser von etwa 3½ Meter zu finden. Der Norden hatte von Anfang an die Rechteckform. Das Gerüst war aus Holz und die Wände aus Flechtwerk gewunden und mit Lehm verdichtet. Der Boden war aus Lehm gestampft, in der Mitte war das Herdfeld, das oben seinen Abzug hatte. Bald haben die Germanen das Dach verlängert und es entstanden dann zuletzt zwei Wohnräume. Als Bestattungsform finden wir bei den Germanen das Steinfamerngrab und die Sippenbestattung. Es wird an das Fortleben der Toten geglaubt. Der Germane fürchtet sich nicht vor den Toten und sucht sich vor ihnen zu schützen, indem er Steinhügel auf die Gräber aufhäuft. Von der Bronzezeit an werden die Toten mit ihrem Besitz verbrannt und die Asche in Tonurnen beigelegt. Erst das Christentum ist wieder zur Erdbestattung übergegangen. Leber den Toten, auf den Seelenlanden und die Gottesvorstellungen unserer Vorfahren beruhen die vererbten Anschauungen. Der Tot lebte bei den Germanen im Steinhügel weiter, sein ganzes Leben wird ihm mitgegeben. Seine Seele kehrt immer wieder zurück. Er greift auch ins Leben ein, indem er z. B. von den Lebenden Blutrache fordert. Immer wieder, auf allen Zeichnungen, finden wir das Rad wohl als das Zeichen der Sonne. Es zeigt die Schönheit nach dem Tode. Das Licht ist wohl die Gottheit, die die Germanen verehrten. Ihre Feste waren Lichtfeste, die später von dem Christentum teilweise übernommen wurden, z. B. Weihnachten, und Ostersfest. Auch auf den Grabbeigaben aus der Bronzezeit finden wir immer wieder das Rad als Tierrad. Der Tote wurde dann verbrannt - er ist nun einzuweilen ins Totenreich. In der Urzeit finden wir ganz ähnliche Anschauungen. Das Licht ist im Norden der Tod, im Süden der Gott. Weiter im Süden ist kein Sinn mehr für das Licht und hier wird dann die Gottheit etwa im Wetter (Blitz) gesehen. Hier findet man dann die Doppelhelme, die man schon in Gräbern der jüngeren Steinzeit findet. Nirgendwo ist bezogen, daß die Germanen mehr als einen Gott verehrten. Sie machten sich auch keine persönliche Vorstellung von einem Gott, hielten ihm auch keine Tempel, sie hatten eine viel zu hohe Vorstellung von ihrem Gott. Heilige Haine und Berge waren ihre Kultstätten. Die einzigen Zeugen jener Zeit sind wohl die Erzählungen des Petrus, die aller Zeitdüngezeit bis heute getraut haben. Die jenseitigen und überaus wertvollen Ausführungen des Redners wurden bestens ergänzt durch eine Fülle interessanter Lichtbilder.

Beiwäsche

Das Hotel „Anteres Bad“ in Bad Liebenzell, das im Jahre 1463 erstellt wurde und seit 1878 im Besitze der Familie Koch-Höfer befindet - und zwei wertvolle Thermalquellen mit 2½ Grad Celsius entspringen in dem Bad - ist dieser Tage mit allem Jubel und Beifall der Sanität Dr. Bauer übergegangen.

Das „Kleinwildebad“ mit einer im Jahre 1866/67 vom Württembergischen Staat erbauten Mineralquelle mit 20,7 Grad Celsius, zuletzt ebenfalls im Eigentum der Familie Koch-Höfer, hat die Stadtgemeinde Liebenzell erworben, die damit nunmehr Besitzerin einer der Thermalquellen geworden ist.

Sportvorzeichen

Handball

Als Gegner am 2. Abend stellt sich der heimische Handball die 1. Mannschaft des T.V. Hochdorf zum fälligen Rückspiel gegenüber. Das Vorpiel auf dem Hochdorfer Platz bestritt die stark geschwächte Nagolter Elf wenig ehrenvoll, die Punkte konnte der Platzverein Hochdorf trotz ausgezeichneter Spiel der Verteidigung und Torwarts von Nagold einheimen. Es gilt nun auf diesem Platz dem Gegner zu zeigen, daß auch eine Mannschaft, die stark vom Pech verfolgt ist, versteht zu kämpfen. Für die Spieler der 1. Handball ist alles klar, andererseits kann Hochdorfs Vertretung durch weitere Punkte den Anstoß zur Spitzengruppe aufrecht erhalten. Das Winterbilfspiel auf dem Hindenburgplatz hat den hiesigen Zuschauern reichliche Gelegenheit gegeben, das anliegende Spiel der eingeleiteten Hochdorfer Spieler verfolgen zu können. Insbesondere muß die Nagolter Verteidigung auf deren Mittelstürmer besonderes Augenmerk richten, um die seltigen Würde rechtzeitig zurück zu machen. Für Anhänger ein an Spannung reiches Spiel mitzuerleben, ist morgen auf dem Hindenburgplatz Gelegenheit geboten. Um 1 Uhr spielt die 2. Handball gegen die 1. Mannschaft der Targemeinde Altensteig.

Am Silbernen Sonntag sind die Läden geöffnet!

Der Geschäftsmann wartet auf Käufer - auch auf Dich!

Wetter. Für Sonntag und Montag ist Fortsetzung des unbeständigen, mäßig kalten Wetters zu erwarten.



Schwarzes Brett

Bei Prüfung der Spendenlisten durch Gehaltsabzug, habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß nicht alle Beamte im Kreis Nagold ihrem Einkommen entsprechend die Spende zum WSW abbuchen lassen, einige Beamte haben sogar gar nichts gegeben.

Ich bemerke, daß diese Beamte die heutige Zeit noch nicht erfüllt haben um den armen Volksgenossen zu helfen und hiermit den Willen des Führers sabotieren.

Die Sammler am Sonntag, den 16. Dezember 1934 (Eintopfsontag) mache ich darauf aufmerksam, daß sie bei allen Beamten im Kreis Nagold darauf achten, wer die runde Hausuhrplakette mit dem Hakenkreuz nicht an seiner Tür hat oder vorweisen kann, bei diesen ist auch WSW-Beitrag einzufordern, denn dieselben auch behaupten, sie würden durch Abzug am Gehalt spenden und hätten keine Plakette erhalten.

Wer nicht seinem Einkommen entsprechend zeichnet, erhält keine Hausplakette. Das Verstecktes kann nachgeholt werden.

Im Monat Januar werden die Listen wieder nachgeprüft und die Säumigen persönlich befehrt werden.

Die Kreisjahrgangsleiter und Ortsgruppenwähler bitte ich, bis zum 10. Januar 1935 die WSW-Spende durch Gehaltsabzug mir zu berichten.

Der Kreisamtsleiter.

Eintopfsontag

Morgen findet wieder Eintopfsontag statt. Das Ergebnis ist bis spätestens 19. Dez. an die Kreisamtsverwaltung des WSW zu melden.

NS.-Hörsaal

Alle die Kaffeestellen berührenden Geschäfte müssen bis 22. 12. 34 bei mir erledigt sein. Später eingehende Forderungen an die Kaffeestellen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rechtliches

Die Kaffeestellen berührenden Geschäfte müssen bis 22. 12. 34 bei mir erledigt sein. Später eingehende Forderungen an die Kaffeestellen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Letzte Nachrichten

Autobus rauf vor einen Schnellzug

Verdächtige Unfall bei Verden. 13 Omnibusinsassen getötet.

Verden a. d. Aller, 15. Dezember. Am Freitag abend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchnieles ein schweres Autounfall, bei dem 13 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Fahrgängern, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden a. d. Aller bringen wollte, durchbrach bei nebligem Wetter am Block 61 a die geschlossene Eisenbahnstrecke und wurde im gleichen Augenblick von einem Schnellzug getroffen und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zerschmettert. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot. Vier wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen.

Kurzberichte der NS.-Presse

Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat am Donnerstag Voranda (Argona) verlassen und ist auf dem Wege nach Kapstadt, wo das Schiff über das Weihnachtsfest bleiben wird.

Die Rückkehr der aus Sadiawien ausgewiesenen Ungarn 190 nach in Budapest vorliegenden Meldungen demnächst zu erwarten sein.

gestorbene: Katharine Salome Hiller geb. Schüberle, 68 J., Hof-Hofententuin / Marie Bernhardt geb. Kaiser, Hirschwirtswitwe, 90 Jahre alt, Baitersbinn / Friedrich Walz, Schmied, 77 Jahre, Dietersweiler.

Beilage-Hinweis

Einer Teilklausur der heutigen Ausgabe sind zwei Prosopete der Firma G. W. Jaiser, Nagold beigegeben u. über Soennedens-Bürobedarf und über Gesellschaftsspiele, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Verlag: Der Geschichtler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. G. H., Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig D. A. XI. 34: 2510.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

ELEONORE FLAMME  
FLORIAN BRAND  
OBERFEUERWERKER  
oder glückliche Brautpaare anderen Namens,  
die sich als  
VERLOBTE  
auf Weihnachten empfehlen, zeigen dies der Umwelt im  
Gesellschaftler an  
NAGOLD, den 15. Dezember 1934

Verlobungsringe  
glatt und zueitert in  
8 und 14 Karat Gold  
Friedrich Günther Bahnhofstr.

Die Trauringe  
sowie passende  
Geschenke zur Verlobung  
in reicher Auswahl bei  
ADOLF HEUSER

Groß und Klein  
besucht am morgigen Sonntag die  
Geflügel- und Kaninchen-  
Ausstellung  
verbunden mit Gabenverlosung  
in der Turnhalle in Nagold  
Den ganzen Tag geöffnet!

Tonfilm-Theater Nagold  
Samstag 8.15, Sonntag 2.30, 8.15 Uhr  
„Der Polizeibericht meldet“ nach  
dem Roman „Die Frau mit dem schwarzen Schleier“. Spannung von  
erstem bis letzten Augenblick. 3 Personen unschuldig unter Verdacht.  
Lebendiges Beiprogramm und Wochenschau. 2855

Qualvolle Nächte  
verbringen Sie bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias  
und Hexenschuß.** Nehmen Sie sofort  
**Walwurzflied,**  
die schmerzstillende Einreibung.  
Flasche RMk. 1.74 - Spezial doppelstark RMk. 2.56 Zu haben:  
In den Apotheken zu: Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg. 912

Für den  
Nachtisch,  
für Küche  
und Diele  
die richtige Uhr  
vom Fachgeschäft  
Adolf Heuser  
NAGOLD  
Modern 2783

Und wenn man  
Gold  
zu verschenken hätte,  
man würde keine Interessenten dafür finden, wenn  
man es nicht bekannt machte. Sie können die schön-  
sten, die praktischsten, die interessantesten Artikel  
zu verkaufen haben - wenn Sie es nicht durch  
zweckmäßige Anzeigen einem großen Leserkreis be-  
kannt machen. Können Sie niemals einen befriedi-  
genden Umsatz erzielen. Benutzen Sie den „Gesell-  
schafter“ für Ihre Angebote. Dann wird der Erfolg  
beim kommenden Weihnachtsgeschäft nicht aus-  
bleiben.

Stad- und Feuerwehrkapelle Nagold  
(Standartenkapelle 65)  
Zu dem alljährlichen  
**Konzert- und  
Theater-Abend**  
am Sonntag, den 16. Dez.,  
abends 7.30 Uhr  
im Saalbau zur „Traube“  
wird hiemit die Bevölkerung von Nagold  
und Umgebung herzlich eingeladen  
Rometsch, Stadtkapellmeister  
Saalöffnung 7, Beginn präzis 7.30 Uhr  
Eintritt 50 Pfg. 2879

Für den Kinderkaufladen  
hübsche Sachen aus Zucker  
Schokolade und Marzipan  
in grosser Auswahl bei  
**Heinrich Lang**  
Konditorei und Café - Nagold 2882

Weihnachts-Feier  
der Kuranstalt Waldeck  
findet am Freitag, 21. Dez. 1934  
abends 8 1/2 Uhr statt. Freunde der  
Anstalt sind hiermit herzlich eingeladen.  
2865 Der leitende Arzt: Dr. Gärtle

SIEMENS  
RUND  
FUNK  
GERÄTE  
MIT LÄNDERBANDSKALA

SIEMENS REFLEX-SUPER  
37 WL RM 274,-

Vorführung  
sämtlicher Siemens-Geräte durch  
C. Klingler's Erben 2878  
Elektrizitätswerk Nagold

Trinken Sie  
eine der 4 Sorten des bekannten,  
heilkraftigen, wohltuenden  
**Rhöner Gebirgskräuter-Tees**  
Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Jählos, Hexenschuß, Arterien-  
verhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,  
Nieren- und Blasenleiden usw.  
Nr. 2 gegen Nervosität, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden,  
Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserhuf, Zellulitis,  
fehl usw.  
Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh,  
Nisthma, Lungenleiden usw.  
Nr. 4 zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,  
Verstopfung und Hautunreinigkeiten.  
Rhöner Gebirgskräutertee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen.  
Zu haben in Nagold in der Apotheke. 2173

VFL NAGOLD  
Handball  
Pflichtspiel  
Sonntag,  
16. 12. 34  
VFL Nagold I - TV Hochdorf I.  
Anfang nachm. 2 Uhr auf dem  
Dindenburg-Platz.  
1 Uhr 2884  
VFL Nagold II -  
T.Gmd. Altensteig II.

Malaga  
Samos  
Wermut  
in bester Qualität empfiehlt  
**C. Schöon**  
2811 Weinhandlung

Aufforderung!  
Derjenige der am Markt seine  
Schweine nicht bezahlt hat, wird  
dringend ersucht, dies innerhalb  
2 Tagen an den Verlag des  
Gesellschaftlers zu tun, andern-  
falls Strafanzeige erstatt-  
et wird. 2873

Eugen Fraisch  
Hofdorf bei Bötlingen

Anker-Gold  
des Spezialbier  
aus der  
Ankerbrauerei Nagold

Akten-Mappen  
Berufstaschen  
Schulranzen  
Briefmappen  
empfehlen  
**Karl Hölzle** 2812  
Zettler und  
Zapfengeld

Zu verkaufen  
Werkzeuge  
Bohrmaschinen  
Drehbänke usw.  
sowie die ganze Einrichtung  
der landwirtsch. Maschinen-  
fabrik Kon in Wildberg  
von Montag bis Mittwoch

SINGER  
Die neue,  
hervorragende Haus-  
halt-Nähmaschine,  
sticht und stopft.  
Anleitung kostenlos.  
Wochenrate von Mk. 2,- an.  
In Zahlungnahme alter Masch.  
Singer Nähmaschinen vert.-Ges.  
Pforzheim, Leopoldplatz.  
Niederlage:  
Stadt: Herrn. Oesterle  
Nagold, Haiterbacherstr. 8  
Land: Gottl. Bühler  
Altensteig, Marktplatz.  
Gesucht wird auf 1. Jan.  
ein kräftiger 2841

Rnecht  
nicht unter 18 Jahren, für Land-  
wirtschaft  
Philipp Weidlich  
Hochdorf bei Altensteig

Moderne  
Tischuhren  
in allen Holz- und Silberten  
vorteilhaft bei  
Adolf Heuser - Nagold 279

Sonntag  
von 13  
bis 19 Uhr  
geöffnet!

Nehmen Sie diese Stunden am  
**Silbernen Sonntag**  
wahr zum Kauf der Fest-  
gaben. Unser reiches Lager  
in moderner, kleidsamer  
**Damenkleidung**  
bietet Ihnen viele äußerst  
günstige Kaufgelegenheiten

E. Berner  
Metzger - Blumenstraße  
Pforzheim

Am nächsten Montag,  
Mittwoch und Freitag  
können noch Personen an einer  
**Omnibusfahrt**  
nach Stuttgart 2870  
teilnehmen. Abfahrt morgens  
8 Uhr Adolf Güler - Platz,  
Rückfahrt ca. 18-19 Uhr.  
Preis RMk. 3.50.

Hafer-Zwiebackmehl  
bestbewährtes  
Kindernahrungsmittel  
**H. Gauß, Nagold**

Polstermöbel  
aller Art  
empfehlen  
**Karl Hölzle**  
Tapeziergeschäft 2857

Gaben  
für Bethel und den  
„Weihnachtsbaum“  
nimmt auch heuer gerne entgegen  
C. Schöon, Weinhandlung.

Evang. Gottesdienste  
Sonntag, 16. Dez. (3. Advent)  
9.45 Uhr Predigt (Brecht), an-  
schließend Kindergottesdienst.  
Christenlehre f. Söhne nach Ver-  
einbarung auf 4. Advent ver-  
schoben. 7.30 Uhr Abendgottes-  
dienst im Vereinslokal. Mittwoch  
Abend 8 Uhr Bibelstunde. Jels-  
hausen: 9.15 Uhr Predigt (Doll)  
anagl. hl. Abendmahl.

Methodistische Gottesdienste  
(Evangelische Freikirche)  
Sonntag, 16. Dez. Form. 9.45  
Uhr Predigt (Pflüger), 11 Uhr  
Sonntagschule, abends 7.30 Uhr  
Predigt (Pfl.) Mittwoch abend  
8 Uhr Bibelstunde (Pfl.) Jels-  
hausen: Dienstag abend 8 Uhr  
Bibelstunde (Pfl.) Ebhausen:  
Sonntag 2 Uhr Predigt (Pfl.)  
ner, Donnerstag 8 Uhr Bibel-  
stunde (Pflüger). Haiterbach:  
Sonntag 2 Uhr Predigt (Pfl.)  
Freitag abend 8 Uhr Bibelst-  
(Pflüger).

Kath. Gottesdienste  
Sonntag, 16. Dez. 6-7.30 Uhr  
Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Ge-  
neralkommunion des Kathol.  
Frauenbundes, 8.30 Uhr Gottes-  
dienst in Altensteig, 10 Uhr Pre-  
digt und Amt in Nagold, 2 Uhr  
Andacht, Montag abend 7.30  
Uhr Versammlung des Kath.  
Frauenbundes, Mittwoch 6.45  
Uhr Gottesdienst in Hochdorf.

